

MITTEILUNGEN

der Sektion Gera des Deutschen Alpenvereins e. V.

1879–1945

Juli 1991

Wiederbeginn 1990

Nr. 2



SEKTION INTERN

G E S C H Ä F T S S T E L L E - B Ü C H E R E I

Die Geschäftsstelle und Bücherei befindet sich im Stadtmuseum, Heinrichstraße 2, Telefon: 2 31 02 - Geöffnet: Donnerstag von 14.00 bis 17.00 Uhr.
Bankverbindung: Stadt- und Kreissparkasse Gera 367001252, BLZ 830 545 52.

V O R S T A N D

- 1. Vorsitzender:** Siegfried Mues, Laasener Straße 107, 0-6500 Gera
2. Vorsitzender: Dr. Detlef Ebert, De-Smit-Str. 8/1010, 0-6500 Gera
Schatzmeisterin: Waltraud Wagner, Steinbeckstraße 53, 0-6503 Gera
Schriftführer: Günter Scheibe, Anna-Schneider-Weg 2, 0-6500 Gera
Vertreter der Sektionsjugend:
Ingo Naumann, Pottendorfer Weg 95, 0-6501 Gera
Beisitzer (Wanderleiter):
Bernd Weber, Kahlaer Straße 3, 0-6502 Gera
Beisitzer (Ausbildung):
Albrecht Trautluft, Jenaer Straße 23, 0-6502 Gera
- Ehrenvorsitzender:** Rudolf Wittig, Louis-Schlutter-Str.16, 0-6500 Gera
Rechnungsprüfer: Gudrun Dienel, Sieglinde Geinitz
Redaktion der Sektionsmitteilungen:
Dr. Detlef Ebert, Siegfried Mues, Günter Scheibe
Für die namentlich gezeichneten Artikel sind die Verfasser verantwortlich.

* * * * *

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Programm 2. Halbjahr	Seite 15
Sektionsgeschichte	Seite 16
Begegnungen	Seite 20
Tourenberichte	Seite 26
Unsere Sektionsbücherei	Seite 34
Pinnwand	Seite 37

* * * * *

Adressen der Bergfreunde, die für Touren und Wanderungen verantwortlich sind:

Geinitz, Sieglinde, 0-6500 Gera, A.-S.-Makarenko-Straße 37
Güther, Michael, 0-5670 Zeulenroda, Otto-Grotewohl-Ring 15
Hendel, Dietmar, 0-6503 Gera, Steinbeckstraße 40
Naumann, Ingo, 0-6501 Gera, Pottendorfer Weg 95
Richter, Rolf, 0-6502 Gera, Werner-Petzold-Straße 15
Rohleder, Helmut, 0-6500 Gera, Clara-Zetkin-Straße 15
Weber, Bernd, 0-6502 Gera, Kahlaer Straße 3

Titelbild: Kellerkapelle im Valsertal gegen Olperer und Fußstein

Bildunterschrift zu Seite 17:

Reproduktion vom 1. farbigen Werbeplakat der Geraer Hütte um 1900 Foto: G.Scheibe

VERANSTALTUNGSTERMINE

PROGRAMM FÜR DAS 2. HALBJAHR 1991

Wir haben ein Vereinslokal - das Gasthaus "Zur Rose", Gera, Oststraße 19

Ab Mittwoch, dem 21. August 1991, findet unser gemeinsamer "DAV-Stammtisch" wie gehabt jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat in unserem Vereinslokal statt. Uns steht der Seminarraum im 1. Stock oder das Café im Parterre zur Verfügung. Je nach Wunsch kann dort oder in der Gaststätte gegessen werden. Der jeweilige Raum steht uns ab 19 Uhr zur Verfügung. Die monatlichen Veranstaltungen der Sektion finden - außer November - im Saal (1. Stock) statt.

Sonnabend, 13. Juli

Holzlandwanderung/Zeitgrund 20-25 km
Treff: 6.00 Uhr Gera Hbf.
Wanderleiter: Bergfr. D. Hendel*)

Sonntag, 21. Juli

Triebeltalwanderung/Vogtl. 22/30 km
Treff: Bahnreisende 5.25 Uhr Gera-Süd
Wanderltr.: Bergfr. B. Weber*)
Meldung bis 16. Juli

Sonntag, 4. August

Elstertalwanderung Greiz-Berga-Wünschendorf 22 oder 35 km
Treff: 5.25 Uhr Gera-Süd.
Wanderltr.: Bergfr. R. Richter*)

Sonnabend, 10. August

Lobeda-Wöllmisse-Zeitgrund ca. 35 km
Treff: 6.00 Uhr Gera Hbf.
Wanderltr.: Bergfr. D. Hendel

Freitag, 16. bis Sonntag 18. August

Wochenendfahrt nach Hohenfelden/Weimar
Treff: Freitag 15.30 Uhr Gera Hbf.
Wanderltr.: Bergfr. H. Rohleder*)

Sonnabend, 7. September

Entlang der Weidatalsperren ca. 15 km
Treff: 9.00 Uhr Zeulenroda, Post
Anreise: ab Gera mit Bus 7.35 Uhr Hbf. Bst 2
" " " Pkw Parkplatz bei Post
Route: Rabensleite-Ferienhotel-Teufelsberg-Weidenberg-Schöner Blick-Döhlen-Bf. Schüpitz
Rückfahrt p. Bahn: nach Zeulenroda ab 16.07 Uhr
" Gera ab 16.39, an 17.14
Wanderltr.: Bergfr. M. Güther*)

Donnerstag, 19. September

Bergfilmabend
Verantwortlich: Dr. D. Ebert,
19.00 Uhr, Vereinslokal, Saal

Im September

Besteigung des Olperers im Gebiet des Tuxer Hauptkammes (Tirol)
Nur für geübte Bergsteiger
Verantwortlich: Bergfr. I. Naumann*)

Sonnabend, 21. September

Pößneck-Zeutschgrund-Hexengrund 20 km
Treff: Bahnreisende 7.15 Uhr Gera Hbf
bzw. 8.30 Uhr Pößneck ob. Bf
Wanderltr.: Sieglinde Geinitz*)
Teilnahmemeldung bis 16.09.

Sonntag, 29. September

Klosterlausnitz-Hainspitz-Eisenberg
Treff: 8.15 Uhr Gera Hbf 20 km
Wanderltr.: Bergfr. R. Richter

Sonntag, 6. Oktober

Herbstliches Vogtland-Jöbnitz/Plauen
Treff: Bahnreisende 5.25 Uhr Gera-Süd
bzw. Jöbnitz Turnhalle 7.45 Uhr (20 km)
Wanderltr.: Bergfr. H. Rohleder

Im Oktober

Besteigung des Großglockners
Nur für geübte Bergsteiger
Verantwortlich: Bergfr. I. Naumann

Sonnabend, 19. Oktober

Forst Tautenhain ehem. Sperrgeb.-Mühltal
Treff: 7.00 Uhr Gera Hbf 20-25 km
Wanderltr.: Bergfr. D. Hendel

Donnerstag, 14. November

Mitglieder berichten über ihre Bergfahrten 1991 - mit Lichtbildern
19.00 Uhr, Vereinslokal, Saal

Sonnabend, 9. November

Zum Karpfenessen nach Moßbach 20 km
Treff: 7.15 Uhr Gera Hbf
Wanderltr.: Bergfr. B. Weber
Meldung der Teilnahme bis 2.11.

Sonnabend, 16. November

Krossen-Tautenhain-Bad Klosterlausnitz
Treff: 7.30 Uhr Gera Hbf 20 km
Wanderltr.: Bergfr. R. Richter

Freitag, 6. bis Sonntag, 8. Dezember

Adventsfahrt, Jugendherb. Rittersgrün
Treff: 14.50 Uhr Gera Hbf
Wanderltr.: Bergfr. B. Weber
Teilnahmemeldung bis 30.10.

Freitag, 13. Dezember

ADVENTSABEND mit Kurzfilmvorführung
19.00 Uhr, Vereinslokal, Saal

Freit., 27.12. bis Mittwoch, 1.1.1992

SYLVESTERFAHRT
Jugendherberge Dörrberg/Gräfenroda
Wanderltr.: Bergfr. B. Weber
Teilnahmemeldung bis 30.10.

*) Anschriften der Wanderleiter sh. Seite 14

SEKTIONSGESCHICHTE

DIE GRÜNDERZEIT

Vor 112 Jahren, am 19. September 1879, hatten sich im "Deutschen Haus" am Marktplatz in Gera, auf Einladung von Oberlehrer Mörle, Rechtsanwalt Müller und Dr. med. Sparmberg 14 Berg- und Naturfreunde zur Gründung der Sektion Gera im Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein (DuOeAV) eingefunden. Die Zahl der Mitglieder wuchs langsam aber ständig auf 124 im Jahr 1890 und 286 anno 1895. Die tatkräftigen Mitglieder setzten sich ganz im Sinne der Zielsetzung ihres DuOeAV für die touristische Erschließung der Alpen ein. Schon 1890 bemühten sie sich um den Erhalt eines eigenen Arbeitsgebietes. Sie hatten damit Erfolg. Sie erhielten 14 Angebote, aus denen der beauftragte 2. Vorsitzende Müller im Tuxer Hauptkamm das Gebiet unterhalb der Alpeiner Scharte für besonders geeignet befand. Die Sektion stimmte dieser Auswahl zu und bildete eine Wege- und Hüttenbaukommission, der 12 Bergfreunde angehörten. Die Leitung übernahm der inzwischen zum 1. Vorsitzenden gewählte Pastor a.D. Böhnert. Vor Ort wurde das umfangreiche, fast nicht begangene Gebiet ergründet. Alpine Wege und Steige für den Zugang zum künftigen Platz der Schutzhütte mußten angelegt werden. Sie fanden einen sehr geeigneten Hüttenstandort unterhalb der Alpeiner Scharte und unterhalb des Westgrates des Fußsteins in 2324 m Höhe - geschützt vor Abgängen von Lawinen, Fels und Geröll, mit imposanter Fernsicht in die westlich gelegenen Alpengebiete. Der bisher schlecht befestigte Steig wurde von angeworbenen Einwohnern aus dem Valser Tal zu einem sicheren Weg ausgebaut, der von dem Talort St. Jodok-Stafflach an der Brennerstraße über den langgestreckten Ort Vals in das Alpeiner Tal und das Geraer Hüttengebiet führte. Gehzeit etwa 5 bis 6 Stunden. Das erforderliche Gelände für die Anlage der oft serpentinarartigen Wege in den felsigen Hanglagen und über die langgestreckte Alpeiner Alm wurde nach Verhandlungen von den Grundbesitzern gekauft und weitere Rechte gesichert. Der Baugrund wurde von Fachleuten untersucht und der Bauplatz abgesteckt. Viel Zeit erforderten die Beratungen über die Bauausführungen der Schutzhütte. Man suchte und fand dafür Vorbilder im Alpengebiet, wie etwa die 1891 erbaute Warnsdorfer Hütte. Der Vorsitzende Berger überließ der Sektion seine Baupläne. Ingenieur Young entwarf daraufhin nach dieser Vorlage ein eigenes Projekt, umgearbeitet auf Holzbauweise. Baumeister Kelderer aus Sterzing reichte 1893 ein günstiges Angebot ein und erhielt schließlich den Auftrag für den Bau, deren Fertigstellung und Übergabe für 1895 vorgesehen war. Insgesamt mußte die Sektion eine Summe von über 12.000 M aus Spenden und Darlehen aufbringen um den Hüttenbau zu finanzieren. Bereits 1907 waren alle Schulden wieder getilgt. Beste starke Kiefernstämmen wurden für das Bauholz aus den Beständen unterhalb des Berges Hohe Kirche ausgewählt, gekauft, gefällt, am Ort für den Bau bearbeitet, getrocknet und zum Bauplatz gebracht. Der spätere Hüttenwirt und Bergführer Hans Fröhlich hatte dafür kräftige Männer aus dem Tal angeworben. Sie wetteiferten miteinander, die schwersten Lasten zu tragen. So wuchtete der stämmige, sehnige Plank aus Pfitsch einmal einen Stamm von 131 kg bis zum Hüttenplatz. Der Baumeister Kelderer begann die Ausführung der Bauarbeiten 1894 und übergab die fertig erbaute Schutzhütte am 5. August 1895. Sie wurde am gleichen Tag in einer würdigen Feier eingeweiht und eröffnet. Um ihre nun fertiggestellte **"GERAER HÜTTE"** erstmals in Augenschein zu nehmen, waren 25 Mitglieder der Sektion mit ihrem Vorstand nach einer Bahnfahrt von 20 Stunden und 20 Minuten in Steinach angereist.

Am nächsten Tag stiegen sie frühzeitig über St. Jodok, das lang gestreckte Valser Tal im felsigen Alpeiner Tal zur Alpeiner Alm hinauf und nach über sechs Stunden Marschzeit erreichten sie die Schutzhütte. Unterwegs wurden sie von den Talbewohnern freudig begrüßt. Auf dem Weg und vor der Hütte wurden Böllerschüsse abgefeuert. Baumeister Kelderer und Bergführer Hans Fröhlich, als der nun erste Hüttenwirt, begrüßten ihre Geraer Bergfreunde und die mit heraufgestiegenen 60 Gäste. Die Flaggen des Deutschen Reiches und Tirols waren an den Masten aufgezogen und die Hütte festlich geschmückt. Der Sektionsvorsitzende Böhnert hieß in seiner Festrede die vielen Teilnehmer herzlich willkommen, würdigte die oft so



Geraer Hütte

2350^m — d. Alpeiner Scharte

— Sommerwirtschaft —
7 Schläfr., 24 Betten, 6 Matratzenlager.

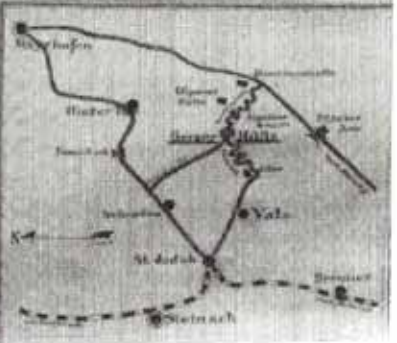
Zugänge:

- | | |
|---|-----------|
| 1. St. Jodok-Brennerbahn — Valsler Thal — Geraer Weg | 4 1/2 St. |
| 2. desgl. durchs Schmirner und Wildlahner Thal | 5 1/2 St. |
| 3. Dominichshütte über die Alpeiner Scharte (Reussischer Weg) | 5 1/2 St. |
| 4. Hinter-Tux — Tuxer Joch — Wildlahner Thal | 8 St. |

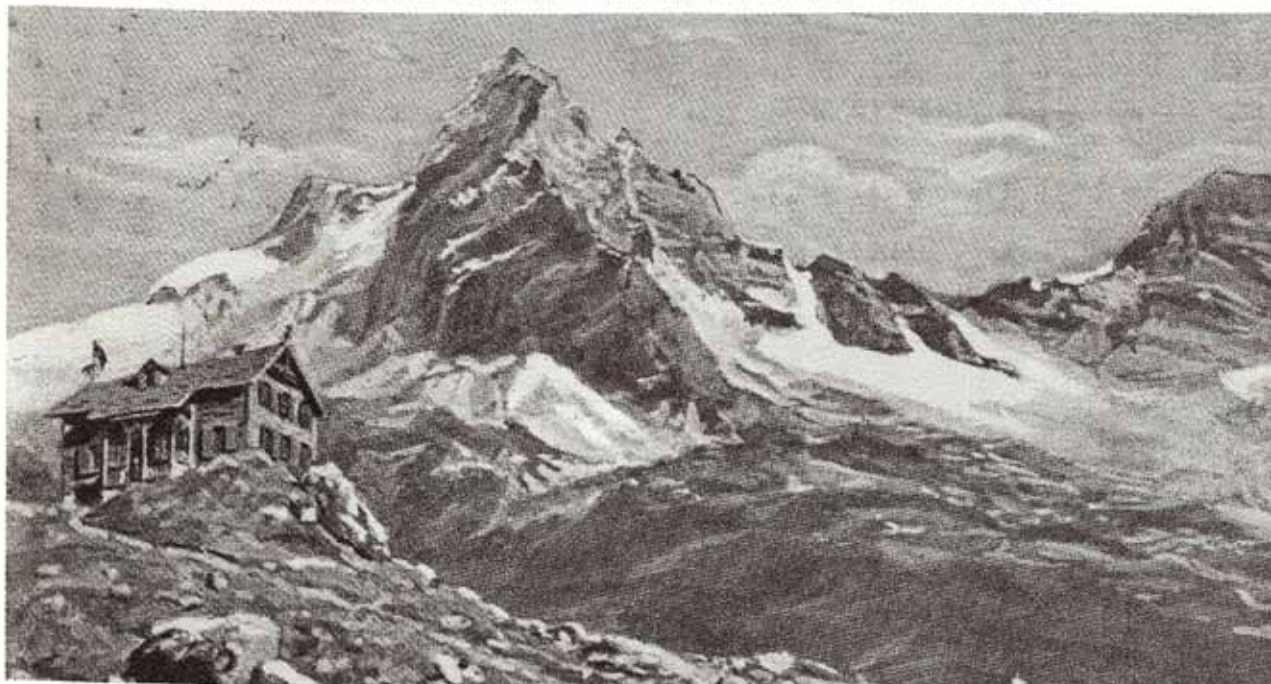
Besteigungen:

Schrammacher, Olperer, Fuchsstein, Gefrorene Wandspitz, Kasererspitz etc.

Sektion Gera des D. u. Ö. A. V.



schwere Arbeit aller am Bau der Schutzhütte beteiligten. Nach seinen Dankesworten für Gottes Schutz zum glücklich und unfallfrei gelungenen Werk der sich so einladend zeigenden Geraer Hütte bat er diesen Schutz auch in Zukunft der Hütte und ihren Bergwanderern zu gewähren. Der Baumeister Kelderer übergab dem Vorsitzenden Böhnert die Hüttenschlüssel. Viele gute Glückwünsche für die Sektion Gera mit ihrer Geraer Hütte bekundeten die Bürgermeister von Vals und Schmirn sowie die Vorsitzenden der DuOeAV-Sektionen des gesamten Wipptales. Dabei wurden viele neue Freundschaften geschlossen. Ein fröhliches, ungezwungenes Hüttenleben entfaltete sich und begeisterte die zahlreichen Versammelten. Viele aber von ihnen mußten diese festliche Gemeinschaft am frühen Abend wieder verlassen und ins Tal hinabsteigen. Die Zahl der Übernachtungsplätze war sehr begrenzt. In der Hütte ist eine Küche, 2 Gasträume mit 1 Veranda, 6 Zimmer mit insgesamt 16 Betten, 2 Zimmer mit 10 Matratzenlagern, 1 Keller, 2 Nebengelasse für Vorratslager.



Vom Norden über den Osten nach Süden wird das Hochplateau der Geraer Hütte umrahmt und geschützt von den Bergen Hohe Wand, Kahler Wandkopf, Joch Steinernes Lamm, Gipfel des Kaserer, Olperer, Fußstein, Alpeiner Scharte, Schrammacher, Sägewand, Hohe Warte, Hohe Kirche mit Ausblick in das weite Gebiet der Stubai Alpen. Von der Alpeiner Scharte in 2960 m Höhe genießt man einen faszinierenden Fernblick in die Gipfelwelt der Zillertaler Alpen mit ihren ausgedehnten Gletschern. In der sauberen Hütte bietet der rührige Hüttenwirt mit seiner Gattin für die Bergsteiger eine preiswerte, recht gute Verpflegung an und hält auch zu besonderen Anlässen in seinem Keller manches Delikate bereit. Mit seinen Männern aus den beiden Tälern schuf er die Wege und Steige. Der als Geraer Weg eingeführte Zugang vom Valser/Alpeiner Tal wurde passender verlegt. Der Reussische Weg über die Alpeiner Scharte zur Dominicushütte mit späterem 1903 erbautem Abzweig, dem Schrammacher Weg, der 8 km lang zum Pfitscher Joch und zur Landshuter Hütte führte. 1897 und 1901 entstand über das Steinernes Lamm der Wildlahner Weg als besonders reizvoll nach dem Schmirner Tal. Die Verbindung zum Tuxer Joch erfolgte 1929 durch den Verfasser dieses kurzen historischen Überblicks mit seinen Bergfreunden Max Feyler und Otto Stengel mittels einer markierten Steiganlage über das Steinernes Lamm, Klee grubenscharte, zur Frauenwand und dem Tuxer Joch-Haus. Bei den hohen Kosten für diese weiten Wegeanlagen half der Sektion der Zentralausschuß des DuOeAV 1893 mit 2000 M, 1904 mit 3000 M und 1907 mit 500 M. Infolge der Witterungseinflüsse durch Lawinen- und Geröll-Abgänge (Muren) und Hochwasser der Bäche und Abflüsse mußten alljährlich Kosten für Instandsetzungen gezahlt werden. Die Männer aus den Tälern leisteten da schwere Arbeit. Auf der Hütte waren während der Zeit der Öffnung 3-4 Bergführer und ein Träger eingesetzt. Sie wurden von den Bergsteigern für besondere Hochtouren in Anspruch genommen. Auf den Hütten waren sie beliebte, willkommene Gäste.

Die Zahl der Besucher vergrößerte sich ständig: 1896 waren es 320 mit 248 Übernachtungen; 1928 = 1957 Besucher mit 1429 Übernachtungen und 1938 sogar 3278 Gäste mit 2642 Übernachtungen. Leider ereigneten sich alljährlich Unfälle, davon auch tödliche durch Absturz in Gletscherspalten und im Fels. Oft waren die erfahrenen Bergführer Retter in höchster Not.

Zu den Bewohnern des Valser- wie des Schmirner-Tales unterhielt die Sektion recht freundschaftliche Beziehungen. Freud und Leid wurden miteinander geteilt. Wie oft zerstörten abgehende Lawinen, Geröllmassen oder Wassereinbrüche ihre Behausungen und Ställe oder die Almen. Ich denke an den Abbruch des Alpeiner Gletscher im August 1928 mit seinen verheerenden Geröll-, Schutt- und Wassermassen im Alpeiner Tal. Dabei wurden die Schmölzer Kaser zerstört. Frau Schmölzer wurde zu Tode gedrückt. Franz Schmölzer konnte schwer verletzt geborgen werden. Die Sektion half mit einer großzügigen Spende.

In der Zeit des Hüttenschlusses wurde diese öfter erbrochen und beschädigt. Da auch die Schlafplätze im Sommer zuweilen nicht ausreichten ließ die Sektion - als Winterhaus zugänglich - ein Wirtschaftsgebäude mit einem Stall für das Tragtier, einem Aufenthaltsraum und einem Raum für Matratzenlager in den Jahren 1905-1906 errichten. Das ganz aus vorhandenen Steinen erbaute Haus unterhalb der Schutzhütte bewährte sich bestens. 1925/26 wurden im Haupthaus größere



bauliche Veränderungen, auch der Inneneinrichtung, vorgenommen und das Winterhaus durch einen Anbau zur Schaffung weiterer Schlafplätze wesentlich vergrößert. Die Baukosten im Haupthaus beliefen sich auf über 9000 M und der Anbau des Winterhauses auf 14 692 Schillinge. Der Hauptausschuß wurde um eine Beihilfe zur Beseitigung der Schäden aus dem großen Unwetter im August 1928 an den beiden Hütten und vermurten Wegeanlagen von 4500 M gebeten.

1924 wurde das Pachtverhältnis mit dem Hüttenwirt Fröhlich aufgelöst und mit Frau Martha Platter ein neues vereinbart. Dieses hat sich bis 1943 bestens bewährt. Die behagliche Gastlichkeit in der Hütte, die Sauberkeit in den Räumen und die preisgünstig gute Verpflegung wurde in Bergsteigerkreisen geschätzt.

Unter den auf der Schutzhütte dienstlich ansässigen Bergführern mögen genannt werden: Johann Ofer, der im August 1900 mit Dr. Schäffer aus Bremen beim Sturz in eine Gletscherspalte tödlich verunglückte; Hans Fröhlich, Josef Neuner, Alois Ofer, Gg. Jennewein, Wechselberger, Sepp Meier und Riedel Ander als Träger; alle wohnhaft in den umliegenden Tälern. In diesen nahm der Fremdenverkehr durch die Besucher der Geraer Hütte einen beachtlichen Aufschwung.

(Wird im nächsten Heft fortgesetzt)

Rudolf Wittig

BEGEGNUNGEN

TIROLER ABEND IN GERA

von Dr. D. Ebert

Ein paar Telefonate mit Herrn Eder aus Steinach, der malerischen Wipptalmetropole am Brenner, hatte es in den letzten Wochen schon gegeben, doch da erwischten wir ihn immer zwischen Tür und Angel. Unseren Terminvorschlag hatte er sofort und beiläufig akzeptiert. Würde er tatsächlich am 22. März, einem Freitag, mit großem folkloristischem Gefolge in Gera einziehen?

Am Wohnzimmertisch der Familie Garber in St. Jodok, wie im August letzten Jahres geschehen, läßt sich bei einem Gläschen Veltliner und in gehobener Urlaubsstimmung freilich gut tagträumen und Pläne schmieden. Das Valser Tal und Gera, Tirol und Thüringen das **"Herz der Alpen"** und das **"grüne Herz Deutschlands"**.

Früher gab es ja schon enge Beziehungen. Gegenseitige Information sei jetzt gefragt. Der braungebrannte, sportliche Hermann Eder, der uns gegenüber sitzt, ist immerhin Obmann des Wipptalverbandes im Tiroler Fremdenverkehrsverein. Jederzeit könne er, selbstverständlich zum beiderseitigen Vorteil, Kletterwände und Tonbildshows, Trachtengruppen und Volksmusikanten von Tirol auf den Geraer Marktplatz beordern.

Das war vor einem guten halben Jahr. Die Tage im Bergparadies am Brenner liegen schon wieder weit zurück, sind fast verschüttet vom Alltagsstreß. Saal und Jugendherbergsquartiere sind jedenfalls reserviert.

Da läuten plötzlich an besagtem 22. März, bereits früh 8 Uhr, die Alarmglocken. Herr Eder meldet sich telefonisch aus der Zeulsdorfer Jugendherberge. Das flaue Gefühl im Magen weicht. Ein paar Minuten später sitzen wir wieder wie in St. Jodok beieinander. An den umstehenden Tischen im Speisesaal der Jugendherberge die anderen mehr als 30 Mitglieder der Tiroler Delegation. Es sind überwiegend junge Leute. Man sieht ihnen die 7-stündige Busfahrt nicht an. Aber auch ein paar Honoratioren aus Kommunalpolitik, Alpen- und Fremdenverkehrsverein sind mitgereist. Aufs Protokoll legt man in Österreich offenbar besonderen Wert. Also muß zumindest Gleichrangiges aus dem Geraer Magistrat bemüht werden. Ansonsten steht der Abend. Nachmittag vor dem Stadtmuseum ein kleiner Werbestand, wozu Tische und Sonnenschirme gegen die ständigen Regenschauer und elektrische Anschlüsse gebraucht werden. "Alles läuft super!" Herr Eder ist in bester Laune. Wir lernen Improvisation. Rudolf Wittig und Siegfried Mues sind schon auf dem Weg ins Rathaus. Wenn es nur das Wetter ein wenig besser mit uns meinte.

Nachmittag muß der große Tiroler Reisebus unter Umgehung der größten Staus aus Lusan ins autoverstopfte Geraer Zentrum gelotst werden. Alles was für einen Info-stand gebraucht wird, schaffen wir und die hilfsbereiten Marktmeister irgendwie heran. Ein paar Minuten später sind Bus und Tische schon dicht umringt. Die Tirolprospekte gehen weg wie warme Semmeln. Herr Eder zaubert Fragebogen für ein kleines Preisausschreiben aus dem Ärmel. Dem Sieger winkt ein kostenloser Urlaub in Tirol. Dazu wird Obstler ausgeschenkt. Übrigens vom Bürgermeister aus Steinach. Ein jeder muß sich halt nützlich machen. Ich kann mich hier nicht zu lange aufhalten, weil immer wieder Bekannte oder Freunde vorüberkommen, mit denen ich dann unbedingt noch einen Obstler kippen muß. Außerdem ist noch ein Plakat zu machen, das auf die heutige Abendveranstaltung hinweist. Die Meldungen in der Presse waren allzu spärlich. Einige Einladungen noch schnell per Telefon. So viel Gäste, wie in den großen Saal im "Interclub" hineinpassen, hatten wir mit einer DAV-Veranstaltung noch nie auf die Beine gebracht. Immerhin war aber die Vorsprache des Sektionsvorstandes heute vormittag im Rathaus außerordentlich erfolgreich; Bürgermeister, Kulturdezernent und Präsident der Stadtverordnetenversammlung haben ihr Kommen fest versprochen. Es läuft offenbar wirklich alles "super". Der gleiche unerwartete Andrang wie am Info-Stand stellt sich nämlich auch am Abend zur Folkloreveranstaltung im "Interclub" ein. Tatsächlich ist der große Saal bald übervoll und es müssen mehrere zusätzliche Stuhlreihen gestellt werden. Manch einer, der zu spät kam, mußte unverrichteter Dinge wieder umkehren. Zum Staunen ist allerdings keine Zeit, da wir eben wieder neue Stuhlstapel von der Galerie herunterbalancieren müssen. Eine schönere Kulisse konnten sich unsere Tiroler Freunde nicht wünschen.

"Herz As", eine Top-gruppe der Alpenszene mit schon beachtlicher Plattenproduktion, ist besser als ihr Name androht, wenn auch die meisten Berglieder für die deutsche Schlagerparade zurechtgestutzt scheinen. Hermann Eder, nachdem ihm das Mikro vom Begrüßungssprecher Siegfried Mues in die Hand gedrückt wurde, moderierte wie Karl Moick und so geraten auch die Auftritte der beiden Bürgermeister aus Steinach und Gera nicht zum politischen Pausenfüller, sondern fügen sich nahtlos in die Show ein. Da strahlt sogar das Statement eines Geraer Bürgermeisters schon Weltläufigkeit und im Blitzlichtgewitter der Lokalpresse werden Gastgeschenke wie "Oscars" überreicht.



Rudolf Wittig, Ehrenvorsitzender unserer DAV-Sektion und unverwüstliche Vereinslokomotive, erst kürzlich mit der Medaille für 60jährige DAV-Mitgliedschaft dekoriert, erhält aus den Händen von Herrn Eder ein Ehrendiplom für besondere Verdienste um den Tiroler Fremdenverkehrsverein. Dann beherrschen wieder Lederhosen und Dirndlkleider die Bühne. Beim Knappentanz, der Saal ist in unterirdische Dunkelheit getaucht, lodert, zischt und knallt es akkurat getimt zum rhythmischen Schenkelklopfen und Fußstampfen der gespenstischen Schatten, die einen Kreis ums funzelnde Laternenlicht gebildet haben. Wem das zu aufregend war oder zu stark an den Uranbergbau unter seinen Füßen gemahnte, durfte sich sogleich an herrlichen Dias der Tiroler Bergwelt erfreuen.

Für jeden Geschmack haben die Tiroler etwas mitgebracht und so wurde die bunte Folkloremixtur, die freilich ganz auf Unterhaltung ausgerichtet ist, denn auch mit langem und freundlichem Beifall belohnt. Wem der Geschmack noch nach Bier und Rostbrätchen stand, folgte der Einladung von Siegfried Mues zum späten Abendbrot mit unseren Tiroler Gästen in die "Museumsklause" im Ferberschen Haus. An manchen Tischen werden gemeinsame Volkslieder entdeckt. Ein Prosit, ein Prosit der Gemütlichkeit . . . !"

Am folgenden Tag sind die Tiroler in Jena zu Gast.

Mit einer Stadtrundfahrt am Sonntag in Gera und gemeinsamer Mittagsmahlzeit in der "Museumsklause" verabschiedet sich die Truppe von Hermann Eder schließlich von Thüringen. - Sie lassen gute Freunde zurück.

LANDSHUTER BERGFREUNDE BEI UNS ZU GAST

von Rudolf Wittig

Ehrenvorsitzender der Sektion Gera, Ehrenmitglied der Sektion Landshut

Der Vorstand unserer Sektion hatte die Bergfreunde des Vorstandes der Sektion Landshut zum gegenseitigen Kennenlernen mit Meinungs austausch eingeladen. Am 13. April begrüßten am Vormittag die Bergfreunde Mues und Wittig ihre Gäste, die mit ihren Frauen in der Jugendherberge in Zeulsdorf ihre Unterkunft hatten. Unter ihnen Schatzmeister Willi Scheithauer, Schorsch Rockinger, die Hüttenwarte Salisco - senior und junior und der Redakteur Günter Kletter. Nach einer Erfrischung von der zügigverlaufenen Pkw-Anreise starteten wir zum gemeinsamen Mittagmahl nach den Museumsstuben im Ferberschen Haus. Hier hatten sich noch einige Geraer Sektionsmitglieder eingefunden. Anschließend unternahmen wir bei dem einladenden Sonnenwetter eine Fahrt ins Holzland zur "Köppe" in Bad Klosterlaubnitz und wanderten anschließend zu den bekannten Sümpfen. Unsere Gäste waren beeindruckt von der Schönheit unserer Thüringer Heimat. Die Weiterfahrt durch die ausgedehnten Wälder über Stadtroda, Tröbnitz, entlang am waldumrahmten Wiesental des Roten Hofbaches nach dem reizvoll gelegenen Wolfersdorf. Sein schon 1550 erbautes Jagdschloß "Fröhliche Wiederkunft", von glitzernden Wasserflächen umgeben, wurde besichtigt. Im Gasthaus "Zum Schüsselgrund" rasteten wir kurz zum Nachmittagskaffee und fuhren anschließend das Wiesental hinab durch die gepflegten Tälerdörfer über St. Gangloff nach Gera zurück. Am Abend trafen wir uns in gemütlicher Runde zu Speis und Trank im Terrassencafé Schloß Osterstein. Nach regen Gesprächen in froher, guter Stimmung brachte unser Wanderleiter Bernd Weber unsere Gäste im Fußmarsch über den Hainberg zur Straßenbahn und ins Quartier nach Zeulsdorf. Am Sonntag trafen wir uns im Stadtmuseum zu einer Besichtigung der kostbaren alten Schätze aus der Vergangenheit unserer Stadt. Anschließend führte unser 1. Vorsitzender, Bergfreund Mues, die Gäste durch die Altstadt mit dem sehenswerten Marktplatz und dem historischen Rathaus. Als letztes besichtigten wir noch die Geraer Höhler, ein Labyrinth unterirdischer Bierkeller.



Nach Ende der Höhlerführung wieder an der Sonne

In der darüberliegenden Höhlergaststätte stärkten sich unsere bayerischen Gäste mit einem Thüringer Mittagmahl für ihre Heimreise. Im Stadtmuseum beendeten wir unser gelungenes Zusammensein. Ein nächster Treff auf der Geraer Hütte oder in Landshut im kommenden Herbst wurde besprochen. Froh gestimmt winkten unsere Bergfreunde ihren Abschiedsgruß aus ihren anrollenden Fahrzeugen.

ARBEITSEINSATZ IM FORSTAMT BERCHTESGADEN

von Ingo Naumann

Vom 9. bis 15. Juni arbeitete eine Gruppe Forstlehrlinge unter meiner Aufsicht im Forstamt Berchtesgaden. Die Arbeit sollte ein Beitrag zur Jugendarbeit des DAV und zum Umweltschutz sein. Initiator der Aktion waren die Bergfreunde Bernd Weber aus Gera und Alois Straßer aus Landshut. Letzterer organisierte das Vorhaben im Forstamt Berchtesgaden. Wir fuhren am 9. Juni mit dem forstschuleigenen Kleinbus 8 Uhr in Gera los. Wir, das waren die Azubi Raik Semmler, Andreas Teichmann, Jens Engler, Rico Schneider, Marko Körner, Jan-Michael Stephan, unser Fahrer Rolf Geitel und ich.

In Adlhofen, einem kleinen Ort in der Nähe von Landshut, wurden wir schon von Herrn Straßer erwartet. Nach einer Stärkung mit Kaffee und Kuchen ging's dann nach Landshut in unser erstes Quartier, eine wunderschöne Jugendherberge. Am Nachmittag zeigte uns Herr Straßer die sehenswerte Stadt mit ihrem historischen Stadtkern. Am nächsten Tag ging es dann bei strömenden Regen weiter nach Berchtesgaden.

Die Forstdienststelle war schnell gefunden und der Schlachtplan für den Rest des Tages aufgestellt. Zuerst ging es zur Hütte. Etwa eine halbe Stunde Fußmarsch auf schmalen, teilweise exponierten Steigen dem Untersberg entgegen. Idyllisch gelegen stand sie dann da, die Forstdiensthütte in der Almbachklamm, tief im Wald, eingerahmt von steilen Hängen.

Wir fühlten uns ins vorige Jahrhundert zurückversetzt. Für einige der Jungs eine noch nie erlebte Situation - statt Strom Gaslicht, statt Zentralheizung ein Herd der mit Holz gefeuert wurde, statt Betten Matratzenlager, statt Waschbecken ein Trog der durch eine Quelle gespeist wurde, kein Fernsehen, kein Radio, keine Disco, keine keine keine.

Nachdem wir noch einmal in die Zivilisation zurückkehrten um das restliche Gepäck und Proviant zu holen, klang der Abend voller Erwartung auf die nächsten Tage aus. Pünktlich 8 Uhr kamen unsere Kollegen vom Forstamt und nach einer kurzen Absprache begannen wir mit der Arbeit.

Andreas und Rico schnitten mit der Motorsäge unter der Leitung von Lorenz und Franzl Wege und Steige frei, die im Laufe der Zeit zugewachsen waren oder über die Bäume gestürzt waren. Die ungewohnte Steilheit des Geländes machte einigen zu



Für die meisten war es die
1. Gipfelbesteigung

**Willkommene
Arbeitsunterbrechung
wegen des Fototermines**



schaffen. Aber auch für alle anderen war die Arbeitsaufgabe nicht leichter. Wir fällten, entasteten, transportierten, zersägten, hackten und stapelten Brennholz für die Hütte. Ansich nichts besonderes. Die Schwierigkeit bestand aber darin, daß die gefällten und entasteten 4 bis 5 m langen Stämme per Hand auf einer Streckbis zu 500 m gezogen wurden und dabei ein Höhenunterschied von etwa 100 m hangab zu überwinden waren. Keine leichte und ungefährliche Sache. Aber am Abend war alles erledigt und Brennholz für mehrere Jahre gestapelt.

Der Abend verging bei kleinen Erkundungsgängen in die nähere Umgebung.

Am nächsten Morgen ging es dann zum Wegebau. Bei strahlendem Sonnenschein führte uns Torsten über kaum erkennbare Steige zu einem breiten Touristenweg. Dieser führte zum Untersberg und lag im Durchschnitt auf einer Höhe von 1400 Meter. Wir reinigten Abschlüge und beseitigten Winterschäden, die durch Geröll am Weg entstanden waren.

Ab Mittag hatten unsere einheimischen Kollegen eine gemeinsame Besteigung des Untersberges mit dem Berchtesgadener Hochthron (1792 m) geplant. Bei herrlichem Wetter und phantastischer Sicht (bis zum Dachstein) war dieser Nachmittag ein besonderes Erlebnis. Nach kurzer Rast in der Alpenvereinshütte ging es dann zum Gipfel. Auf diesem Weg sahen die meisten von uns das erste Mal Gamsen in freier Wildbahn. Erstaunen rief auch der noch im Gipfelbereich reichlich vorhandene Schnee hervor und die erste Schneeballschlacht mit "Einseifungen", inszeniert von unseren Berchtesgadener Freunden, ließen nicht lange auf sich warten. Nach kurzer Gipfelrast ging's dann doch schon etwas beschwerlicher die 1100 Höhenmeter zu unserem Quartier zurück.

Den Abend dieses herrlichen und unvergeßlichen Tages verbrachten wir mit Spielen, Gesprächen, der Behandlung der Blasen an den Füßen - und einige dachten sicherlich mit gemischten Gefühlen an den Aufstieg zur Arbeitsstelle am nächsten Morgen.

Das Wetter hatte sich über Nacht etwas verschlechtert, sodaß wir am Morgen nicht in der Sonne aufsteigen mußten. Trotzdem war der Zustand der Gruppe nicht mehr der Beste; die vorangegangenen Tage hatten ihre Spuren hinterlassen - aber niemand ließ sich etwas anmerken. Die Arbeiten waren die gleichen wie am Vortag. Ein großes Stück der Gesamtwegstrecke wurde in Ordnung gebracht. Am Abend kehrten wir das erste Mal in dieser Woche in die Zivilisation zurück. Unsere Verpflegung ging zu Ende und der eine oder andere wollte noch Geschenke kaufen. Nach Erledigung aller Wünsche fuhren wir wieder zurück, nur leider etwas zu spät. Während wir zur Hütte hasteten entlud sich über uns ein kräftiges Gewitter. An diesem Abend gingen alle zeitig zu Bett und es herrschte schnell Ruhe.

Am nächsten Tag, dem Freitag, sollte nicht gearbeitet werden; es stand die Durchwanderung der Almbachklamm mit Besichtigung der Kugelmühle und eine bayerische Brotzeit auf dem Programm. Wir trafen uns mit unseren Freunden an der Theresienklause, einer Staumauer in der Almbachklamm, die zum Zwecke des Holzflößens gebaut worden war. Sepp erklärte uns den gesamten Vorgang der Flößerei und welche Schwierigkeiten dabei gemeistert werden mußten. Heute wird aus Naturschutzgründen nicht mehr geflößt. Sepp war bis 1963, als die letzte Trift durchgeführt wurde, seit seiner Jugend immer mit dabei.

Am Ende der Almbachklamm befindet sich der sogenannte "Rechen" mit dessen Hilfe das geflößte Holz aus dem Wasser gezogen wurde. Die Staumauer mit ihren hölzernen Schiebern und der Rechen wurden vor einigen Jahren von den Forstarbeitern originalgetreu restauriert. Neben dem Rechen befindet sich die Kugelmühle. Hier wurden und werden aus Gesteinsbrocken der umliegenden Gebirge mit Hilfe von Wasserkraft und tellerartigen Holzscheiben, die sich drehen, herrliche Marmorkugeln hergestellt.

Anschließend gings zur Brotzeit in die Hütte unserer Kollegen. Dort wurden wir mit Bier, warmen Leberkäse, frischem Brot und "Enzian" bewirtet. In der ohnehin schon kleinen Hütte wurde es immer enger weil Bekannte der Waldarbeiter hereinschauten und ein Weilchen blieben. Man interessierte sich schon für die Gäste aus Thüringen. Am Nachmittag verabschiedeten wir uns von unseren Gastgebern und eine schöne, ereignisreiche und auch anstrengende Woche ging zu Ende.

Der Abend wurde dann noch mit Reisevorbereitungen zugebracht und am Sonnabend fuhren wir dann in Richtung Thüringen. Nach Hause - den "Annehmlichkeiten" des modernen Lebens entgegen.

Unsere Sektion erstmalig auf einer Messe vertreten

Auf der 1. Geraer Handels- und Industriemesse vom 16. bis 24. März 1991 auf dem Platz am Stadion stellte uns die Saturn-Werbung einen der 215 Stände kostenlos zur Verfügung, den wir nach unseren Vorstellungen einrichten konnten.



An dieser Stelle möchte ich den Bergfreunden **Helmut Rohleder**, **Ingo Naumann** und **Dr. Detlef Ebert** danken, die den Stand hervorragend und werbewirksam gestaltet haben.

Bergfreund **Wilfried Stanek** brachte Werbematerial aus der Geschäftsstelle des DAV in München mit und unser Nestor **Rudolf Wittig** ließ es sich nicht nehmen, an den meisten Messetagen den Besuchern Rede und Antwort zu stehen.

Siegfried Mues, 1. Vorsitzender

TOURENBERICHTE

PERSÖNLICHE EINDRÜCKE UNSERES SEKTIONSMITGLIEDES

VOM WASA - LAUF 1991

Bericht von Ulrich Feyler

Im 16. Jahrhundert wurde Schweden noch von den Dänen beherrscht. Ein schwedischer Adliger, Gustav WASA, versuchte seine Gefolgschaft zum Widerstand gegen die Fremden zu mobilisieren. Doch er fand bei seinen Landsleuten wenig Gehör. Verzweifelt beschloß er ins Ausland nach Norwegen zu flüchten. Im letzten Augenblick besannen sich aber die Schweden und schickten von Mora aus zwei Skilangläufer Gustav Wasa hinterher, den sie in Sälen einholten. Von dort ging dann die Befreiung Schwedens aus. Wasa wurde zum König gekrönt.

In Anlehnung an dieses Ereignis fand 1922 der erste Wasa-Lauf statt, der immer am ersten Sonntag im März durchgeführt wird. Es ist der bedeutendste Skilanglauf der Welt.

So wie ein gläubiger Moslem einmal in seinem Leben nach Mekka gepilgert sein muß, so möchte ein Langlaffreak einmal am Wasalauf teilnehmen.

Sollte es für mich immer ein Traum bleiben?

"Ein Sportler, ein Skilangläufer, ist gerade gekommen und will mit Dir nach Schweden zum Wasa-Lauf fahren. Ich habe ihm schon zugesagt." So empfing mich meine Frau an einem Novemberabend. Es war Detlef Richter, den ich schon vom Erzgebirgskammlauf kannte. Er hatte schon über die schwedische Botschaft und das Org.-Büro die nötigen Erkundigungen eingeholt. Zu uns gesellte sich noch Thomas Schuhmann, auch ein Skilangläufer. Beide sind noch dazu begeisterte Bergsteiger und Mitglieder der DAV Sektion Dresden.

Thomas rechnete die Fahrtkosten aus und eröffnete uns: "Wir fahren mit meinem Skoda nach Schweden, das ist das billigste."

Im Dezember begann für uns die Zeit des Trainings auf Schnee. Der Veranstalter des Laufes (Vasa-Loppet) empfahl mindestens 500 km als Vorbereitung für eine erfolgreiche Teilnahme an diesem Lauf. Ich schaffte so um die 480 km. In der Regel trainierten wir im Raum Mühlleiten/Johanngeorgenstadt und absolvierten als Generalprobe ein Zehn-Stunden-Training rings um Schöneck.

Am 25. Februar starten wir gegen 16.30 Uhr Richtung Norden. Nach einer Übernachtung erreichen wir am nächsten Tag kurz vor 12 Uhr den Fährhafen Saßnitz. Dank der Wende freundliche Zöllner und ein strahlend blauer Himmel lassen die Überfahrt zu einem Genuß werden. Im Westen grüßen die weißen Kreideklippen von Stubbenkammer und im Dunst erkennen wir noch die beiden Leuchttürme von Kap Arkona. Nach 4 Stunden Fahrt landen wir in Trelleborg. Die Sauberkeit von Hafen und Stadt beeindrucken uns sehr. Der schwedische Zollbeamte wünscht uns einen guten Lauf. Es geht gleich weiter nach Malmö. Nach kurzem Stadtbummel wollen wir noch einige Kilometer in Richtung Stockholm schaffen. Es ist schon dunkel als wir den Ort Hesselholm erreichen und durch Zufall Quartier in einem Wanderheim, ähnlich unserer Jugendherbergen, finden. Der Komfort ist beachtlich. Komplette eingerichtete Küche, einschl. Mikrowelle, Speiseraum mit herrlichen Holzmöbeln, Fernseher, im Keller Duschräume mit zwei Saunen und auf der Außenanlage ein gepflegter Minigolfplatz.

Noch vor Hellwerden erfolgt der Start nach Stockholm. Dank des guten Wetters und tadelloser Straßen, die teilweise als Autobahn ausgebaut sind, kommen wir zügig voran. Es geht vorbei an vielen Einzelgehöften, meist braun mit weiß oder gelb mit weiß gestrichenen Holzhäusern. Oft stehen auch Industrieobjekte unmittelbar an der Straße. Auffallend - wie überall - eine peinliche Ordnung und Sauberkeit. Der Straßenverkehr ist minimal; man fährt kilometerlang an Elchschutzzäunen entlang. Leider haben wir kein Tier gesehen.

Unsere Route führt auch ein Stück am zweitgrößten See Schwedens - dem Vätternsee - vorbei. Er ist dreimal größer als der Bodensee. Oberhalb des Sees machen

wir Picknick. Dank unseres Propangaskochers sind wir von den teuren Gaststätten unabhängig. Über Norrköping, Nyköping und Södertälje erreichen wir relativ schnell unser Tagesziel - die Zweimillionenmetropole Schwedens - Stockholm. Ganz nahe der malerischen Altstadt befindet sich auch die Jugendherberge mit dem im Sommerhalbjahr geöffneten Jugendherbergssegelschiff. Zwei halbe Tage nutzen wir uns die Stadt anzusehen. Wir finden alte verträumte Gassen mit Kirchen, Museen und Theater, aber ebenso eine ganz moderne Stadt mit Fußgängerzone, Warenhäusern und riesigen Hotels. Es macht sich bemerkbar, daß Schweden seit über 120 Jahren von Kriegen verschont geblieben ist.

Widersprüchlich dagegen fanden wir die mit Maschinenpistolen im Anschlag stehenden Wachen am königlichen Schloß.

Jeder Stockholmbesucher sollte auch das Wasa-Museum aufsuchen. Das Flaggschiff der schwedischen Flotte sank bei seiner Jungfernfahrt 1628 im Stockholmer Hafen, wurde 1961 durch ein kompliziertes Unternehmen gehoben und kann seit einiger Zeit nach jahrelanger Restaurierung in einem eigens dafür erbauten Gebäude besichtigt werden.

Am Donnerstag, gegen 12.30 Uhr, Start zur letzten Etappe nach Mora. Bis jetzt haben wir noch nichts über Schneeverhältnisse erfahren können. Es fängt etwas an zu schneien, die Straßen werden glatter, fast alle Schweden fahren mit Spikesreifen. Ab Falun nimmt die Schneedecke zu. Abends erreichen wir Mora, den Zielort des Wasa-Laufes. Es ist eine Stadt mit ca. 20 000 Einwohnern am Siljan-See. Unterkunft finden wir in einer Schule. Es wäre ratsam gewesen eine Luftmatratze mitzubringen. Es ist aber gut geheizt und mit organisierten Decken und eigener Kleidung polstern wir die Schlafstätte. Am nächsten Morgen bummeln wir durch die Ladenstraße von Mora. In den Sportgeschäften vermittelt man uns bereitwillig in deutscher Sprache Wachshinweise für den Wettkampf.

Aus der ehemaligen DDR treffen wir noch Dresdener Sportler, die mit zwei Bussen angereist sind und einen Trabant-Fahrer aus Magdeburg. Alle Achtung!

Nach selbstgekochem Mittagessen und anschließendem Wachsen fahren wir bei minus 2 Grad auf der Wasalauf-Spur in umgekehrter Richtung zum vorletztem Training aus. Es liegt noch viel Altschnee mit leichter Neuschneeauflage. Wir finden eine einwandfreie Doppelspur vor. Die Höhenunterschiede sind ganz gering und bei Kilometer 17 kehren wir um. Es herrscht ganz lockerer Kiefernwald vor, der von einigen Lichtungen durchsetzt ist. Bei den Ansiedlungen finden wir meist Blockhäuser. Es riecht nach Holzfeuer. Sollte es nicht kälter werden und der Schnee so bleiben, werden wir sicher das Zeitlimit von 12 Stunden schaffen.

Am Sonnabend absolvieren wir nochmals ein 10-km-Training auf guten Spuren. Ein kleiner Spaziergang soll dann das Startfieber ein wenig mildern. Nun werden die Ski sorfältig gewachst. Von dem Wachs kult einiger Rivalen lassen wir uns aber nicht anstecken. Nach dem obligaten Sportler-Kohlehydratmahl "Spaghetti mit Fleisch" legen wir uns zur Ruhe. Mit dem Schlafen klappt es nicht so ganz, da wir noch etwas aufgeregt sind und das Lager ziemlich hart ist.

Habe ich richtig gewachst, werde ich ohne Ski- und Stockbruch durchkommen und reicht die Kondition für 90 Kilometer aus?

Früh 4 Uhr klingelt der Wecker. Nach Katzenwäsche sorgfältiges Anziehen; die letzten Blasen an den Fersen werden gut beplastert und ein ausgiebiges Frühstück schließt sich an. Gegen 5 Uhr stehen wir an den bereitgestellten Luxus-Volvo-Bussen. Kein Drängeln - es ist die perfekte Organisation. Über 90 Kilometer fahren wir bis in die Nähe des Starts bei Sälen. An einer kleinen Hütte werden uns die Startnummern ausgehändigt und letzte Hinweise gegeben. Als Erststarter nehmen wir in der letzten Startgruppe Nr. 10 Aufstellung. Es darf nur im klassischen Stil gelaufen werden. Inzwischen ist es hell geworden und es schneit ein wenig. Zwei Hubschrauber umkreisen uns um den Start der über 10 000 Läufer auf dem Film festzuhalten. Punkt 8 Uhr geht es endlich los! Zügig geht es auf einer ca. 100 m breiten und 500 m langen Wiese voran. Aber die Freude währt nicht lang. Bedingt durch zwei Felsblöcke geht die Loipe wie durch ein Nadelöhr in einem Rechtsschwenk ziemlich steil den Berg hinauf. Hier stehen wir erst einmal im Stau. Über diese Schneise fliegen die Hubschrauber. Bei ihrem Abflug bekommen wir noch eine tüch-



Kurz nach dem Start der Stau am Nadelöhr

tige Schneedusche von den Bäumen ab. Nach 3,5 km habe ich die größte Steigung des gesamten Laufes von ca. 150 m Höhe überwunden. Ich bin schon 46 Minuten unterwegs! Da heißt es Nerven behalten!

Meine Laufzeit kann ich ja noch auf den "restlichen" 86,5 km verbessern. Der Ski läuft gut und das Steigen ist auch ausreichend. Mit einer Kleinbildkamera versuche ich während des Laufes zu fotografieren. Es befinden sich bis zu 6 Spuren nebeneinander. Die Abfahrten sind gut zu meistern, obwohl manche Stellen etwas vereist sind.

Nach und nach passiert man die einzelnen Verpflegungsstellen, die sich in offenen Buden an meist kleinen Ansiedlungen befinden. In der Hauptsache wird warme Blaubeersuppe gereicht. Der Hersteller dieser Suppe (Ekström) ist einer der Sponsoren. Sein Name erscheint auch auf der Startnummer. Seltener kann man warmes Zitronenwasser, aber überall einen ausgezeichneten Kaffee mit oder ohne Zucker bekommen. Als feste Nahrung gibt es Rosinenbrötchen, die mir persönlich gut geholfen haben. Ab und zu wurde warmes Bier ausgeschenkt. Von der Blaubeersuppe hatte ich nach der Hälfte der Strecke genug.

Jeder Ausländer ist durch seine Landesflagge an der Startnummer zu erkennen. Sympathie und Begeisterung brachte man uns Deutschen entgegen. Überall an der Strecke, in den Siedlungen und an den Wegkreuzen, stehen sportbegeisterte Zuschauer, die uns mit ihren Anfeuerungsrufen wie "Tyksland gut - Deutschland über alles" und den dauernden "Heja, Heja"-Rufen vorwärts treiben. Hin und wieder fotografiere ich und fühle, daß ich gut in der Zeit liege. 20 km vor dem Ziel türmt sich noch einmal ein Granitkegel, der Hökberg, vor uns auf. Gott sei Dank geht die Loipe nicht über den Buckel weg. Bald sind wir auf bekannter Spur von vorgestern. Noch 17 km bis Mora! Die letzten 7 km der Strecke laufen wir unter Beleuchtung. Es ist kurz nach 17 Uhr als die Kirche und der hölzerne Glockenturm von Mora auftauchen. Der letzte Kilometer der 90 ist erreicht! Noch einmal mobilisiere ich alle Kräfte und laufe nach 9 Stunden, 17 Minuten und 59 Sekunden - laut Diplom - durchs Ziel.



Nach 90 km am Ziel

Detlef und Thomas sind schon in der Unterkunft. Wir sind glücklich das Abenteuer Wasa-Lauf zum guten Ende gebracht zu haben.

PFINGSTEN 1991 AM TRAUNSTEIN

von Ingo Naumann

Unsere Sektion hatte über die Pfingstfeiertage, auf Initiative von Bergfreund Holger Zimmaß, in der Talherberge des OeAV Gmunden 20 Schlafplätze gemietet. Es waren mehr Interessenten vorhanden, die nicht berücksichtigt werden konnten. Der Großteil der Akteure startete am Freitag 3.30 Uhr ab Gera und erreichte gegen Mittag, nach zum Teil abenteuerlicher Fahrt, das ca. 500 km entfernte Ziel. Einige Bergfreunde stießen aus beruflichen und persönlichen Gründen erst später zur Hauptgruppe.

Schon während der Fahrt verschlechterte sich das Wetter immer mehr. Als wir ankamen hatten sich die Berge des Salzkammergutes in dicke Regenwolken gehüllt und ließen sich nur erahnen. Sind wir die Strecke umsonst gefahren? Steht kein guter Stern über uns? Schon auf der österreichischen Autobahn wurden wir von der Polizei gestoppt weil sie glaubten das wir zur RAF-Szene gehörten. Was tun Bergvagabunden? Bei solch unwirtlichen An- und Aussichten gab es nur eins - auf zum Hoi-senwirt. Bei Kaffee, Kuchen, Bier und anderen Spezialitäten war die Stimmung noch prima, obwohl im dichten Regen selbst das gegenüberliegende Ufer des Traunsees nicht mehr zu erkennen war.

Am Abend ging es dann auch beizeiten in die Schlafsäcke. Das gleichmäßige Trom-meln des Regens auf das Hüttendach weckte uns am nächsten Morgen. Da auch der Wetterbericht keinen Sonnenschein in Aussicht stellte wurde beschlossen das Städtchen Hallstatt zu besuchen. Nachdem unsere Fahrzeugkolonne schon in Gmunden durch Ampeln gesprengt wurde, trafen doch alle am Ziel ein. Hallstatt ist ein

schöner Gebirgsort mit malerischen alten und gepflegten Häusern. Sehenswert war auch die Kirche mit dem sogenannten Beinhaus. Von der sicherlich herrlichen Landschaft war auch hier wegen der dichten Regenschleier nicht viel zu sehen. Völlig durchnäßt fuhren wir am Nachmittag wieder zurück. Das Stimmungsbarometer näherte sich gewaltig dem Tiefpunkt. Plötzlich ließ der Regen nach und das eintönige Grau des Himmels löste sich in mehrere Schattierungen auf. Die Wolken stiegen höher und wir wurden durch den Ruf "der Traunstein ist zu sehen" aus der Hütte gerissen.

Wirklich, da war er zu sehen, der Wächter des Salzkammergutes, mit tiefverschneiten Flanken und hohen Felspartien. Sofort wurden Pläne für alle möglichen und unmöglichen Tourenvarianten geschmiedet und niemand dachte mehr an die trüben Stunden des Tages.

Der Pfingstsonntag zeigte sich dann von seiner besten Seite - blauer Himmel und Sonnenschein. Unser Weg führte uns zuerst zur Mairalm, wo wir uns stärkten und weitere Aktivitäten Gestalt annahmen. Auf Grund der Lawinengefahr - wir konnten ihr ständiges zu Tal gehen von der Almhütte sehr gut beobachten - war es nicht möglich die Begehung des Zainanstieges (Klettersteig), die sich einige vorgenommen hatten, durchzuführen. So bildeten sich zwei Gruppen: Kletterer und Wanderer. Die Wanderoute führte über den Gaßner Steig zum Laudachsee. Im Wald lagen an der höchsten Stelle des Weges, der Hohen Scharte, noch 50 cm Schnee. Am Laudachsee, bei einer kurzen Rast an der Ramsauer Alm, fühlte man sich in den Frühling zurückversetzt. Der Weg von der Alm zum Grünberg bescherte uns einen phantastischen Blick auf den verschneiten Traunstein. Von da aus ging es zurück zur Hütte.

Die Kletterer entschieden sich für den schneefreien Südwestgrat. Es bildeten sich drei Zweierseilschaften: Hans-Hagen Hempel und Holger Zimmaß, Günter Böhne und Bernd Freiß, Ingo und Ralf Naumann. In schöner Kletterei im II. bis III. Grad ging es aufwärts. Dabei wurden ca. 600 Höhenmeter überwunden. In einer Höhe von ca. 1100 m legte sich der Grat zurück und das Gelände wurde begehbar. Die 1. Seilschaft setzte noch zum Gipfelsturm an. Die anderen beiden Seilschaften begnügten sich mit der Kletterei und verzichteten auf Grund der vorgerückten Stunde auf den Gipfel und begannen den Abstieg über den Naturfreundesteig (Klettersteig).

Vorher ließ aber noch der Junior der Gruppe seinen geborgten Kletterhelm in die Tiefe sausen. Niemand konnte zu diesem Zeitpunkt wissen, daß daraus fast noch eine Bergrettung werden sollte. Über den gesicherten Klettersteig näherte sich die Gruppe schnell dem Traunsee. Auffälliges Tempo des Helmverlierers Ralf ließ auf eine Suche im Tal schließen - und so war es dann auch. Er war verschwunden und antwortete auf Rufen in der einbrechenden Dunkelheit im gefährlichen Schrofengelände nur noch einmal mit einem mageren "hier" und verstummte von da an. Er war aber doch noch sicher abgestiegen und kam, als seine "Rettungsaktion" starten sollte, ahnungslos - welchen Wirbel er ausgelöst hatte, frisch gewaschen, aus dem Waschraum.

Von den beiden Gipfelstürmern Hans und Holger erreichte nur Hans unter großen Anstrengungen im bis zu zwei Meter tiefen Pulverschnee den Gipfel.

Der Abstieg erfolgte ebenfalls über den Naturfreundesteig. Gegen 22.30 Uhr waren alle wieder in der Hütte vereint und ließen den schönen und ereignisreichen Tag ausklingen. Am Pfingstmontag machte die gesamte Gruppe noch eine kleine Wanderung am Traunsee entlang um dann nach dem Mittagessen wieder zurück nach Gera zu fahren.

Diese Fahrt war trotz der Wetterunbilden eine schöne Sache und sollte in der Zukunft zur Tradition in unserem Sektionsleben werden.

**Jeder, der den eigentümlichen Reiz des Wanderns kennt
und besonders des Wanderns in Gebirgen, weiß,
welchen Reichtum an Bildern es innerlich auftauchen läßt
und welche Fülle starker Empfindungen.**

(Gerhart Hauptmann)

W I N T E R W A N D E R U N G Z U R K Ä S E S C H E N K E

12. Januar 1991

41 Teilnehmer

Wanderleiter: B. Weber

Treffpunkt 8.50 Uhr an der Bushaltestelle Frankenthal in der Heinrichstraße. Begrüßung und Information gegen 9.15 Uhr über die Wandertour in Frankenthal. Wir folgten der Rotbandmarkierung über die Haardt bis zur Käseschenke. Die Gruppe zog sich sehr in die Länge; zu unterschiedlich ist das Wandertempo der Wander- und Bergfreunde. Große Einkehr in der Käseschenke. Überraschung bei der Wirtin über den unangemeldeten zahlreichen Besuch. Retour ging es gemütlich durch den Patzengrund nach Töppeln, weiter aufsteigend über Ernsee bis nach Gera-Untermhaus. An diesem Tag hatten wir sonniges, trockenes, mildes Winterwetter.

W A N D E R U N G

Z U D E N W I N T E R L I N G E N I N S J E N A E R R A U T A L

9. März 1991

21 Teilnehmer

Wanderleiter: B. Weber

Der Treffpunkt war für 9.50 Uhr am Bahnhof Jena-West für Bahn- bzw. PKW-Anreisende vereinbart. Aufgrund der starken Bewölkung wanderten wir schon vom Bahnhof durch die Stadt Jena bis Ortsteil Zwätzen. Von der Rautalstraße ging es weiter über die Straße "Am Heiligenberg" in den Wiesenweg, der grünen Markierung folgend am Burschenschaftsdenkmal vorbei, durch den Wald aufsteigend bis zu den in Massen blühenden Winterlingen (Flächennaturdenkmal). Hier wurde eine größere Pause eingelegt. Der Weg führte uns weiter über Closewitz nach Cospoda zur Napoleon-Gedenkstätte. Zur Mittagsrast kehrten wir in die Gaststätte "Zur Linde" ein. Gegen 14.30 Uhr setzten wir unsere Wanderung fort und gingen in Richtung Landgraf, unterhalb des Übungsplatzes weiter in Richtung Sonnenberg. Der Abstieg ins Mühlthal führte uns durch den Cospodaer Grund, den Lommerweg über den Carl-Zeiss-Platz zum Bahnhof Jena-West. Leider haben wir nur noch die Schlußlichter des Zuges gesehen, sodaß wir erst 18.30 Uhr nach Hause fahren konnten. Die Strecke war 21 km. Es herrschte mildes, frühlingshaftes Wetter und war teilweise bewölkt.

E I N E W A N D E R U N G D U R C H D A S H Ö L L E N T A L

von Michael Güther

Kurz vor Mündung in die Saale hat sich die Selbitz in Jahrmillionen in das harte Diabasgestein des Frankenwaldes ein tiefes Flußbett gegraben. Es entstand ein Taleinschnitt mit besonderen Gesteinsformen und vielfältiger Pflanzenwelt - **das Höllental.**

Am 20. April sollte dieses Tal Ziel einer Wanderung der Sektion Gera des DAV sein. Leider führte der späte Kälteeinbruch an diesem Tag im Ostthüringer Raum zu mehreren Zentimeter Neuschnee, (lt. Wetterwarte Gera 11 cm - die Red.) was wohl die meisten Wanderfreunde veranlaßte, zu Hause zu bleiben.

Nur 8 Wanderer trafen sich am Bahnhof Blankenstein, dem Ausgangspunkt der Tour. Dieser Mut wurde belohnt, denn der Frankenwald war nicht verschneit, auch das Wetter besserte sich, der Himmel hellte auf. So begaben wir uns nun entlang an den Resten der Grenzanlagen zum Höllental. Mehrere Wanderwege durchziehen dieses Gebiet; wir wählten zunächst einen Talweg.

Den Blickfang bilden große Blöcke vulkanischen Grünsteins, die überall herumliegen und auch dem Bett der Selbitz ein eigenartiges Gepräge geben. Sehr große alte Bäume und eine Pflanzenvielfalt erhöhen den romantischen Reiz diese Tales.

Erstes Ziel war Hölle, ein recht schöner kleiner Ferienort. Erholungssuchende haben hier die Möglichkeit auf vielen Wanderwegen die Umgebung kennenzulernen. Mit der teuflischen Hölle hat dieser Ort wohl nichts zu tun.

Beim Rückweg durch das Höllental wanderten wir den Röhrensteig entlang bis zum Wasserhochbehälter; von dort aus ging es steil bergan zum König David, einem Berg von 623 m Höhe, der höchsten Erhebung in diesem Gebiet. Von diesem Aussichtspunkt, 170 m über der Talsohle des Höllentales, hat man einen guten Blick nach Westen und nach dem Süden auf den Frankenwald. Etwas unterhalb gelegen, ein weiterer Ausblick - der Hirschsprung. Ein aus Holz geschnitzter Hirsch setzt hier zum Sprung über das Tal an - aber die andere Seite ist wohl nicht erreichbar.

Nach dem Abstieg sollte ein weiteres Wanderziel dieses Tages der Ort Lichtenberg sein. Doch vorher stärkten wir uns erst einmal in einem gemütlichen Gasthaus. Wir kamen vorbei am Bahnhof Lichtenberg. Früher gab es hier noch eine Nord-Süd-Verbindung zwischen Thüringen und Bayern. Diese Bahnlinie führte auch durch das Höllental. Infolge der Grenzzerrichtung wurde der Bahnbetrieb eingestellt. Die Gleise sind zwischen Blankenstein und Marxgrün entfernt. Bahndamm, Brücken und Tunnel sind noch vorhanden. Das Gebäude des Bahnhofes Lichtenberg wird für Ausstellungen genutzt. Ein Interessenverband restauriert historische Wagen. Ob vielleicht auch hier wieder einmal Züge fahren werden?

Zur Bergstadt Lichtenberg ging es ziemlich steil bergan. In der Burgruine wurde erst in diesem Jahrhundert ein Bergfried errichtet, er ist das Wahrzeichen der Stadt. Auf dem Berg gibt es einen älteren Stadtkern. Auch die Umgebung hat viel reizvolles; z.B. einen großen Natursee, der viele Möglichkeiten zum Wassersport bietet und einen Campingplatz. Markierte Wanderwege gibt es auch hier genug. Wir wählten für den Rückweg einen schönen Steig durch den Wald und trafen spät nachmittags wieder in Blankenstein ein.

Wir hatten ein neues Stück der näheren Heimat kennengelernt und sind der Meinung, daß die Zuhausegebliebenen hier schnell etwas nachholen müssen.

S P R E E W A L D W A N D E R U N G

25. Mai 1991

20 Teilnehmer

Wanderleiter: B. Weber

Als wir am Freitagnachmittag die Fahrt antraten, hofften wir, der Wetterbericht würde diesmal stimmen und uns nur Schauer bringen. Es sollte aber anders kommen. In Cottbus gegen 21.20 Uhr angekommen, wurden uns im Internat der Hilfsschule Kinderbetten mit dem Hinweis zugewiesen, das diese nicht sehr stabil seien. Es waren auch noch Doppelstockbetten! So schlecht sah es mit der Stabilität nun aber doch nicht aus, denn meine 75 kg Eigengewicht überstanden die beiden Nächte sogar in der oberen Etage.

Am Morgen konnte der Bus nicht alle aufnehmen und wir mußten als Rest zurückbleiben. Eine Stunde zu spät kamen wir in Burg am "Deutschen Haus", dem Startpunkt, an. Inzwischen hatte Petrus seine Schleusen voll geöffnet und beglückte uns mit einem gleichmäßigen Landregen. Mit Regenschirmen begannen wir unsere Wanderung auf dem gut markiertem Weg. In der herrlich grünen Spreewaldlandschaft wirkten die bunten Regenschirme sogar als freundliche Farbtupfer neben den Kühen, Schafen und Ziegen. Nur mit gutem Zureden und an der Hand geführt konnte unsere jüngste Teilnehmerin über ein Fließ gebracht werden, wo eine neue Brücke, die man im Spreewald "Bank" nennt, gebaut wurde und der Übergang nur aus zwei Eisenträgern bestand. Am zweiten Kontrollpunkt merkten wir, daß "den Letzten die Hunde beißen", denn die Schmalzstullen waren von den Vorgängern aufgeessen und der Tee war kaum noch lauwarm. Unverdrossen ging es dennoch weiter zum "Waldschlößchen", wo uns Pizza und heißer Kaffee entschädigte. Hier landeten gerade mehrere Kähne mit "Buswanderern", welche völlig durchgefroren unter dem Regen gelitten hatten. Wie gut hatten wir "Fußblatscher" es dagegen!

Auf dem Weg zum vierten Kontrollpunkt ging der Landregen in die versprochenen Schauer über und am Ziel gab es inmitten von Gänsen, Enten, Hühnern und freundlichen Hunden noch schmackhafte Schmalzstullen. Wegen des ungünstigen Wetters entschlossen wir uns, es statt der geplanten 35 km bei den zurückgelegten 25 km zu belassen. Auf dem 1917 erbauten 27 m hohen Bismarckturm angekommen, konnten wir den verregneten Spreewald auch noch von oben betrachten.

Entlang der Hauptspreewald kamen wir zum Ausgangspunkt und damit zum Ziel. Wieder in Cottbus angekommen, führte uns unser Bernd auf dem nicht gerade kürzesten Weg am

Abend noch zum Branitzer Park, dessen Schönheit wir noch - wenn auch rechtschaffen müde - genießen konnten.

Am nächsten Morgen fuhren wir nach Weißwasser, um noch zum Kromlauer Park zu wandern. Wieder bei Regen, verpaßten die ersten eine Abzweigung und dem menschlichen Herdentrieb folgend, liefen die Nachfolgenden hinterher. Bald war der richtige Weg gefunden und Bernd mit noch einigen Rammlern entschwinden, was ihm später eine wortreiche Standpauke meinerseits einbrachte. Inmitten von Heidel- und Preiselbeeren in weißer Blütenpracht erreichten wir den Kromlauer Landschaftspark. Leider hatten dessen berühmter Rhododendron auch unter dem Spätfrost gelitten und zeigten sich nur in mäßiger Pracht.

Trotz des ungünstigen Wetters traten wir, um schöne Eindrücke bereichert, die Heimreise an.

Waltraud Wagner

R H Ö N W A N D E R U N G

29.Mai bis 2.Juni 1991

8 Teilnehmer

Wanderleiter: Bernd Weber

Diesmal stimmte die Wettervorhersage und auf der ganzen Wanderung hatten wir herrliches Wetter. Nach der Ankunft in Bad Salzungen fuhren wir nach einem Stadtbummel nach Immelborn. Auf der stehengelassenen Esse der abgerissenen Ziegelei konnten wir ein prächtiges bewohntes Storchennest bewundern. Über den Hundskopf (ehemaliges Armeeübungsgelände) führte uns dann der Weg zum Pleßhaus, einem leider verfallenen Gebäude des Rhönklubs. Durch das Dorf Kaltenborn erreichten wir dann wieder unser Quartier "An den drei Eichen" in Bad Salzungen. (21 km)

Auf dem Rhönwanderweg ging der Weg am nächsten Tag nach Stadtlengsfeld mit seinem gut erhaltenen Schloß und einem alten jüdischen Friedhof. Vorbei am "Baierhof", einer Touristenstation, ging es weiter steil hoch auf den Baier (714 m). Auf einem wunderschönen Trockenrasenweg erreichten wir wieder einen alten jüdischen Friedhof in Gehaus. Der jüngste Grabstein stammt aus dem Jahre 1942 mit dem Hinweis: "...gestorben in Auschwitz". Unser Ziel an diesem Tag war Öchsen, ein lebenswertes Rhöndorf mit schönen Fachwerkhäusern. (24 km)

Ein Umweg führte uns am dritten Tag zur Sachsenburg (727 m) mit einer frühgeschichtlichen Wallanlage. Weiter ging es durch Unteralba nach Dermbach mit einer der schönsten barocken Kirchen des ehem. DDR-Gebietes. Durch den "Ibengarten" (die ältesten Eiben sollen 500 Jahre alt sein) über Hohe Asch - Umpfen führte uns noch ein langer Weg zur "Einkehr" in Kaltennordheim. (33 km)

Bei wolkenlosem Himmel und frischem Wind ging es am vierten Tag zunächst aufwärts und wieder abwärts zur "Erbsmühle" und nach Aschenhausen. Dort sahen wir uns wieder einen jüdischen Friedhof an. Kurz vor unserem Besuch war die restaurierte Synagoge eingeweiht worden. Als wohl schönste Strecke der Wanderung kam nun der Weg durch Blumenwiesen zum "Rhönblick" mit Sicht zur Hohen Rhön mit der Wasserkuppe. Über die Orte Geba und Träbess erreichten wir unser Tagesziel am Seebaer See. (30 km)

Die letzte Etappe ging auf Wald und Wiesenwegen durch das Dorf Herpf über den Henriettenstein nach Meiningen. (14 km) Nach kurzem Stadtbummel traten wir die Heimreis an. Die vielfältigen Eindrücke, die die Rhönlandschaft dem Wanderer bietet, würde den Rahmen unserer Mitteilungen sprengen.

Waltraud Wagner

Wo wir uns der Sonne freuen,
sind wir jede Sorge los,
daß wir uns in ihr zerstreuen,
darum ist die Welt so groß.

(Johann Wolfgang von Goethe)

UNSERE SEKTIONSBUCHEREI

Die Sektionsbücherei ist im Stadtmuseum, Heinrichstraße 2, untergebracht. Sie kann donnerstags von 14 bis 17 Uhr bzw. nach Voranmeldung benutzt werden.

Es sind vorhanden:

<u>Jahrbücher</u>	J	94	Jahrbuch des Deutschen Alpenvereins	1969
		104	Alpenvereinsjahrbuch	1979
		107	Alpenvereinsjahrbuch	1982/83
		108	Alpenvereinsjahrbuch, Berg '84	1984
		109	Alpenvereinsjahrbuch, Berg '85	1985
		111	Alpenvereinsjahrbuch, Berg '87	1987
		112	Alpenvereinsjahrbuch, Berg '88	1988
		113	Alpenvereinsjahrbuch, Berg '89	1989
		114	Alpenvereinsjahrbuch, Berg '90	1990
<u>Monographien</u>	M	1	Alpin-Lehrplan	
			1 Bergwandern	
			3 Eisgehen - Eisklettern	
			4 Skibergsteigen	
			5 Bergwandern/Bergsteigen mit Kindern	
			6 Ausrüstung - Sicherung - Sicherheit	
			7 Bergmedizin - Ernährung - Training	
			8 Erste Hilfe/Bergrettung	
			9 Wetter - Lawinen	
			10 Orientierung - Alpine Gefahren	
			11 Geographie und Geologie der Hochgebirge	
			12 Pflanzen- und Tierwelt - Lebensräume - Naturschutz	
			München-Wien-Zürich: BLV Verlagsgesch., 1980-1990	
	M	2	Die schönsten Höhenwege in den Alpen	
			v.L.Trenker/H.Dumler, München: Bruckmann, 1989	
	M	3	Landshut in Geschichte und Kunst	
			v.G. Spitzelberger, Riemerling: Hornung Verl., 1989	
	M	4	Hallo Kumpel	
			Ein Buch für junge Bergsteiger, München 1977	
	M	5	Sicherheit in Firn und Eis	
			Tätigkeitsbericht 1980 - 1983, München 1985	
	M	6	Naturschutz	
			v.F.Lense, Lehrschriften f. d. Jugend des DAV	
	M	7	Die Landshuter Europahütte	
			Hrsg.: C.A.I.-A.A. Sekt. Sterzing u.Sekt.Landshut, 1989	
<u>Führer</u>	F	1	Alpenvereinsführer , ein Taschenbuch in Einzelbd. für Hochgebirgswanderer u.Bergsteiger der Ostalpen	
			1 Berchtesgadener Alpen v. Zeller/Schöner/Kühnhäuser	
			2 Kaisergebirge von Schubert/Zeiss	
			3 Karwendelgebirge von Klier/März	
			4 Wetterstein und Mieminger Kette v.Härter/Beulke/Pflanzelt	
			5 Allgäuer Alpen von Zettler/Groth	
			6 Dachsteingebirge Ost von End	
			7 Dachsteingebirge West von End	
	F	2	Skitouren zwischen Wilder Kaiser, Chiemgau u.Dachstein	
			Spezialführer v.S.Brandl, München-Wien-Zürich:Verlagsges., 1991	
	F	3	Klettersteige Dolomiten, Mendelkamm, Gardaseeberge, Brenta	
			v.S.Schürer, München-Wien-Zürich: BLV Verlagsges. 1979	
	F	4	Die Alpenvereinshütten , 6. Auflage, 1990/91	
	F	5	Schutzhütten in Südtirol , Trento: Verl.Vallagarina, 1976	
	F	6	Clubhütten des Schweizer Alpen-Club , Zürich: Verl.d.SAC, 1976	

- Karten K 1 Alpenvereinskarten 1:25 000**
- 2/1 Allgäuer-Lechtaler Alpen, Westblatt, Wegmarkierungen
 - 2/2 Allgäuer-Lechtaler Alpen, Ostblatt, Wegmarkierungen
 - 3/2 Lechtaler Alpen, Arlberggebiet, Wegmarkierungen
 - 3/2 Lechtaler Alpen, Arlberggebiet, Skirouten
 - 3/3 Lechtaler Alpen, Parseierspitze, Wegmarkierungen
 - 4/1 Wetterstein- und Mieminger Gebirge,
westliches Blatt, Wegmarkierungen
 - 4/2 dt., mittleres Blatt, Wegmarkierungen
 - 4/3 dt., östliches Blatt, Wegmarkierungen
 - 5/2 Karwendelgebirge, mittleres Blatt, Wegmarkierungen
 - 5/3 dt., östliches Blatt, Wegmarkierungen
 - 6 Rofan, Wegmarkierungen
 - 8 Kaisergebirge, Wegmarkierungen
 - 9 Loferer und Leoganger Steinberge, Wegmarkierungen
 - 10/1 Steinernes Meer, Wegmarkierungen
 - 10/2 Steinernes Meer, Skirouten
 - 11/1 Hochkönig, Hagengebirge, Wegmarkierungen
 - 14 Dachsteingruppe, Wegmarkierungen
 - 14a Gosaukamm, Wegmarkierungen 1:10 000
 - 14b Gosaukamm, Wegmarkierungen
 - 15/1 Totes Gebirge, westliches Blatt, Skirouten
 - 15/2 Totes Gebirge, mittleres Blatt, Skirouten
 - 16 Ennstaler Alpen, Gesäuse, Wegmarkierungen
 - 26/1 Silvrettagruppe, Wegmarkierungen
 - 26/2 Silvrettagruppe, Skirouten
 - 30/1 Ötztaler Alpen, Gurgl, Wegmarkierungen
 - 30/1 Ötztaler Alpen, Gurgl, Skirouten
 - 30/2 Ötztaler Alpen, Weißkugel, Wegmarkierungen
 - 30/2 Ötztaler Alpen, Weißkugel, Skirouten
 - 30/3 Ötztaler Alpen, Kaunergrat-Geigenkamm, Wegmarkierungen
 - 30/4 Ötztaler Alpen, Nauderer Berge, Wegmarkierungen
 - 30/4 dt. Skirouten
 - 30/6 dt. Wildspitze, Wegmarkierungen
 - 30/6 dt. Skirouten
 - 31/1 Stubai Alpen, Hochstubaier, Wegmarkierungen
 - 31/2 dt. Sellrain, Wegmarkierungen
 - 31/2 dt. Skirouten
 - 31/5 Innsbruck, Umgebung, Wegmarkierungen
 - 31/5 dt. Skirouten
 - 34/1 Kitzbüheler Alpen, westliches Blatt, Wegmarkierungen
 - 34/1 dt. Skirouten
 - 34/2 dt. östliches Blatt, Wegmarkierungen
 - 34/2 dt. Skirouten
 - 35/1 Zillertaler Alpen, westliches Blatt, Wegmarkierungen
 - 35/2 dt. mittleres Blatt, Wegmarkierungen
 - 35/3 dt. östliches Blatt, Wegmarkierungen
 - 35/3 dt. Skirouten
 - 36 Venedigergruppe, Wegmarkierungen
 - 36 dt. Skirouten
 - 39 Granatspitzgruppe, Skirouten
 - 40 Großglocknergruppe, Wegmarkierungen
 - 41 Schobergruppe, Wegmarkierungen
 - 42 Sonnblick, Wegmarkierungen
 - 42 dt. Skirouten
 - 44 Hochalmspitze-Ankogel, Wegmarkierungen
 - 45/3 Niedere Tauern III, östliche Schladminger- und westliche
Wölzer Tauern, Wegmarkierungen
 - 51 Brentagruppe, Wegmarkierungen
 - 52/1b Langkofel- und Sellagruppe, Skirouten
 - 52/1b dt. Wegmarkierungen

- K 2 **Allgäuer Alpen** 1:50 000
- K 3 **Bad Tölz-Lengries und Umgebung** 1:50 000
- K 4 **Nationalpark Berchtesgaden** 1:25 000
- K 5 **Chiemsee und Umgebung** 1:50 000
- K 6 **Mangfallgebirge** 1: 50 000
- K 7 **Werdenfelser Land (Garmisch-Partenk., Zugspitze, Wetterstein)** 1:50 000
- K 8 **Wipptal mit Wanderführer** 1:35 000

Zeitschriften

- Z 1 **Bergsteiger und Bergwanderer** ab 57. Jahrg. 1990, Heft 10, München: F. Bruckmann

Neues aus der Bücherei:

Die BLV Verlagsgesellschaft mbH München hat uns die nachfolgend vorgestellten **Neuerscheinungen** als Rezensionsexemplare für unsere Sektionsbücherei zur Verfügung gestellt.

Für das Entgegenkommen des Verlages bedanken wir uns recht herzlich!

Alpin-Lehrplan, herausgegeben vom DAV in Zusammenarbeit mit dem OeAV.

Der DAV hat 1979 damit begonnen, eine umfassende Darstellung alles Wissenswerten zum Bergsteigen und zur Ausrüstung im Bergsteigen zu konzipieren. Die Lehrschriften-Reihe "Alpin-Lehrplan" ist unter den modernsten didaktischen Erkenntnissen erarbeitet worden. In optimaler Kombination von Text, Fotos und Grafiken vermittelt er in zwölf Einzelbänden alles, was über Technik, Methodik, Training, Theorie und Ausrüstung des Bergsteigens in Fels und Eis, in den Alpen und in den Bergen der Welt bekannt ist und in der Praxis gelehrt wird.

Mit der Herausgabe des jetzt erschienen 11. Bandes **"Geographie und Geologie der Hochgebirge"** ist diese Reihe abgeschlossen.

BLV Spezialführer von Sepp Brandl **"Skitouren zwischen Wilder Kaiser, Chiemgau und Dachstein"** 100 lohnende Routen.

159 Seiten, 8 s/w-Fotos + 75 Tourenbilder mit Verlaufsrouen, 1 Übersichtskarte, Format: 11x19,2 cm, flexibler Kunststoffeinband, Preis: 29,80 DM.

Tourenskilauf bietet Naturerlebnis und sportliche Faszination, verlangt aber auch exakte Tourenplanung, in die auch die Wetterlage und Jahreszeit, die Schneesverhältnisse und Lawinengefahr, Ausgangshöhe und Höhe des Tourenzieles sowie anderes mehr einzubeziehen sind.

Das Tourengebiet erstreckt sich von Kufstein bzw. Mittersill im Westen bis Obertauern, Schladming bzw. Salzkammergut im Osten.

Die exakten Beschreibungen informieren über Charakteristik, Schwierigkeit, Anfahrt, Aufstieg und Abfahrt.

BLV Spezialführer von Lothar Mann **"Klettern in Deutschland"** - über 200 ausgewählte Genußtouren vom III. bis VII. Grad.

183 Seiten, 21 Farbfotos, 17 s/w-Fotos, 13 Karten, 1 Übersichtskarte, 137 Tourenskizzen, Format 11x19,2 cm, flexibler Kunststoffeinband, Preis: 34,-DM.

In zwölf Klettergebieten Deutschlands werden durch Anstiegsskizzen, Übersichtskarten und informative Fotos Anstiegsbeschreibungen gegeben.

"Klettersteige - Dolomiten-Mendelkamm-Gardaseeberge-Brenta" von Sepp Schnürer.

3. überarbeitete Auflage, 160 Seiten, 125 Farbfotos, 32 Karten, 2 Übersichtskarten, Format 21,3 x 25,4 cm, fest gebunden, Preis: 36,- DM.

Klettersteige! Signalwort für Bergsteiger, die dem Anfängerstadium des Bergsteigens entwachsen sind. Ein Klettersteig, eine "Via Ferrata", ist eine Steiganlage, die Felsgelände - gleich welcher Schwierigkeit - durch künstliche Sicherungen wie Drahtseile, Leitern, Eisenklammern und -stifte auch für den unerfahrenen Kletterer begehbar macht.

77 der lohnendsten Klettersteige in dieser Region werden mit zuverlässigen, aktuellen Informationen vorgestellt.

DIE ALPENVEREINSBÜCHEREI (AVB)

mit Sitz in W-8000 München 22, Praterinsel 5, ist für alle Mitglieder nutzbar
Öffnungszeiten:

Montag und Donnerstag 14-19 Uhr, Mittwoch 14-17 Uhr. Auch Fernleihe ist möglich.
Ausgeliehen werden nur Bücher und Führer, keine Landkarten.

Die Mitgliedschaft wird von der Geschäftsstelle der Sektion durch einen **Haftschein** bestätigt. Mit diesem kann das Mitglied unter Angabe des Titels und Beilegung der Portokosten direkt bestellen. Die Leihfrist beträgt in der Regel 4 Wochen mit der Möglichkeit um 4 Wochen zu verlängern.

Die AVB ist wohl die weltweit größte wissenschaftliche Spezialbibliothek für alpine Literatur. Sie umfaßt ca.48000 Bände (Bücher und Zeitschriften). 27 000 Landkarten, Archiv für Auslandsbergfahrten, ein Alpines Personen-Archiv von ca.5300 Personen, ein Video- und Foto-Archiv und eine 5000 Blatt großes Exlibris-Archiv.

Leider ist es nicht möglich einen Katalog der Bibliothek zu veröffentlichen. Diese Kataloge können nur in der Bibliothek selbst eingesehen werden.

PINNWAND

Für ein bunteres Angebot in unserer Sektion!

Mit steigender Mitgliederzahl in unserer Sektion wird sich ganz natürlich das Spektrum an Interessen und Neigungen und damit auch an Vorstellungen und Erwartungen erweitern, die an die Gestaltung des Alpenvereinslebens in unserer Stadt geknüpft werden.

Neben dem Wandern und Bergsteigen ist ja z.B. das Skifahren eine Domäne gebirgiger Landschaften. Doch auch hier ist das Fahrrad und insbesondere natürlich das Mountain-Bike auf dem Vormarsch. Und nebenher zieht es auch manchen Hobby-Geologen, Botaniker, Entomologen oder Zoologen in die alpine Bergwelt. Und wer wollte nicht dies alles in möglichst schönen Fotos oder auch Zeichnungen festhalten?

Die Palette ist noch längst nicht vollständig, weshalb wir auf diesem Wege Vereinsmitglieder mit besonderen Passionen, die evtl. die eine oder andere Veranstaltung mit gleichartigen Steckenpferdreitern ermöglichen würden, bitten möchten, uns dies mitzuteilen (z.B. längere Radwanderungen, Gleitfliegen oder ähnliches). Außerdem werden natürlich jegliche Ideen und Vorschläge die etwa dieses Mitteilungsblatt, DAV-Veranstaltungen usw. betreffen, mit Freude in der Geschäftsstelle entgegengenommen. Das traditionelle Winterfest der Geraer DAV-Sektion vor dem Verbot soll ab 1992 wieder regelmäßig stattfinden. Auch dafür werden Helfer und Mitorganisatoren gesucht.

D.E.

Hüttenschlafsack ab 1992 Pflicht - Säcke noch preisgünstig!

Nach zwei Jahren Vorbereitung und Erprobung wird der Hüttenschlafsack ab 1992 Pflicht. Keine Übernachtung auf Hütten mehr ohne Schlafsack - auch nicht in Betten! Das hat die diesjährige Hauptversammlung beschlossen.

Über 50.000 Mitglieder haben bereits ihren Schlafsack. Sie alle helfen Energie fürs Waschen auf Hütten zu sparen, vermeiden waschmittelbelastetes Abwasser und sind für die Hygiene von Vorteil. Noch gibt es den **DAV-Schlafsack um DM 17.00** bei der Sektion (in unserer Geschäftsstelle, die Redaktion) und beim DAV Mitgliederservice in München. Ein so günstiger Preis ist bei der nächsten Partie nicht mehr zu halten. Ab 1992 wird der Sack deutlich teurer.

Kontrollieren wird sich die tatsächliche Verwendung allerdings schwer. Die Hüttenwirte werden wohl kaum alle Schlafdecken lupfen. Aber wollen gerade Sie als DAV-Mitglied der "Dreckspatz" und Umweltschädiger sein?

"Die Sennerin die wäscht sich da und hie, der Hochtourist der wäscht sich nie" - als Motto der Bergsteiger-Hygiene gehört dies einer nostalgischen Vergangenheit an. War es denn jemals ernst gemeint? Die Bergsteigermengen der Gegenwart erfordern jedenfalls eine andere Gesinnung. **Geben auch Sie das gute Beispiel!**

DAV-Öffentlichkeitsreferent Peter Grimm

**I H R E V E R S I C H E R U N G
D U R C H D I E
J A H R E S M A R K E**

Was bedeutet sie?



1. Gültigkeitsdauer - Versicherung

Als Mitglied der Sektion Gera besteht folgender Versicherungsschutz:

Unfallfürsorge: bis DM 2000 für Rettungs-, Bergungs- und Suchkosten, bei Todesfall zusätzlich DM 1500, bei Invalidität bis zu DM 5000. Meldungen für die Unfallfürsorge sind direkt an die Geschäftsstelle zu richten.

die Haftpflichtversicherung leistet ohne räumliche Begrenzung bei Personenschäden bis DM 1.000.000, bei Sachschäden bis DM 100.000. (Schadensmeldung an: Erste Allgemeine Unfallversicherung, Sonnenstraße 31, 8000 München 5, Vers.-Nr.: H04/55318).

Reisegepäckversicherung besteht bei Übernachtung auf allgemein zugänglichen Hütten des DAV und ÖAV.

Eine zusätzliche **DAV-Versicherung** kann abgeschlossen werden.

2. Übernachtung auf Hütten anderer alpiner Verbände

Auf den Hütten folgender europäischer Bergsteigerverbände können Sie zu Mitgliederbedingungen übernachten: Österr. Alpenverein (OeAV), Alpenverein Südtirol (AVS), Italienischer Alpenclub (CAI), Französischer Alpenclub (CAF), Schweizer Alpenclub (SAC), Liechtensteiner Alpenverein (LAV), Hellenischer Alpenklub (EOS) und Federacion Espanola de Montanismo (FEM).

Um auf den Hütten der nachstehenden österr. Verbände die Mitgliederbegünstigungen zu erhalten, benötigen Sie eine Zusatzmarke, die Sie für DM 1.50 über unsere Geschäftsstelle beziehen können: Naturfreunde Österreich (TVN), Österr. Alpenklub (ÖAK), Österr. Bergsteigervereinigung (ÖBV), Österr. Touristenklub (ÖTK) und die alpinen Gesellschaften: "Die Haller", "Preintaler" und "Krummholz".

3. VAVÖ - Verband alpiner Vereine Österreichs

Als Mitglied erhalten Sie auf bestimmten Busstrecken der ÖBB und ÖBP Vergünstigungen. Die Fahrpreismäßigung beträgt 25 % des normalen Fahrpreises. Bei den vorgesehenen Strecken handelt es sich um alle wesentlichen für Bergsteiger interessanten Linien

Tirol-Reiseführer

"Wipptal, Stubaital und Seitentäler" heißt ein neuer Reiseführer der im Taschenbuchformat so ziemlich alles enthält, was der interessierte und informierte Wandersmann über Natur und Kultur, über Land und Leute dieser schönen Gegend wissen sollte. Zusammengetragen wurde das umfangreiche Datenmaterial, gewürzt mit spannenden Hintergrundinformationen, von dem Innsbrucker Ehepaar Prof. Dr. Egon Pinzer und Beatrix Pinzer, die als ausgezeichnete Kenner der Geschichte, Kultur und Geographie Tirols gelten. Das reichlich bebilderte Büchlein, dem man lediglich noch ein paar mehr topographische Skizzen wünscht, sollte in keinem Tirolurlauber-Rucksack fehlen.

Da bei der Repräsentation des neuen Reiseführers an die Öffentlichkeit im Juni dieses Jahres in Matrei mit Familie Scheibe auch Geraer DAV-Mitglieder anwesend waren, konnte sofort der Verkauf für unsere Sektion geregelt werden. Zum Preis von 14.00 DM ist der Reiseführer in der Geschäftsstelle im Stadtmuseum erhältlich.

D.E.

Beatrix und Egon Pinzer



**WIPPTAL
STUBAITAL
und Seitentäler**

Internationaler Busfahrplan

Ein aktueller internationaler Busfahrplan der Alpenregion (gültig vom 2.6.91 bis 30.5.1992), der viele wichtigen Busverbindungen in Österreich, Italien, Frankreich, der Schweiz und Deutschland enthält liegt in der Geschäftsstelle zur Einsicht und kurzfristigen Ausleihe bereit. Herausgeber ist die Schweizerische Verkehrszentrale Zürich. D.E.

* * * * *

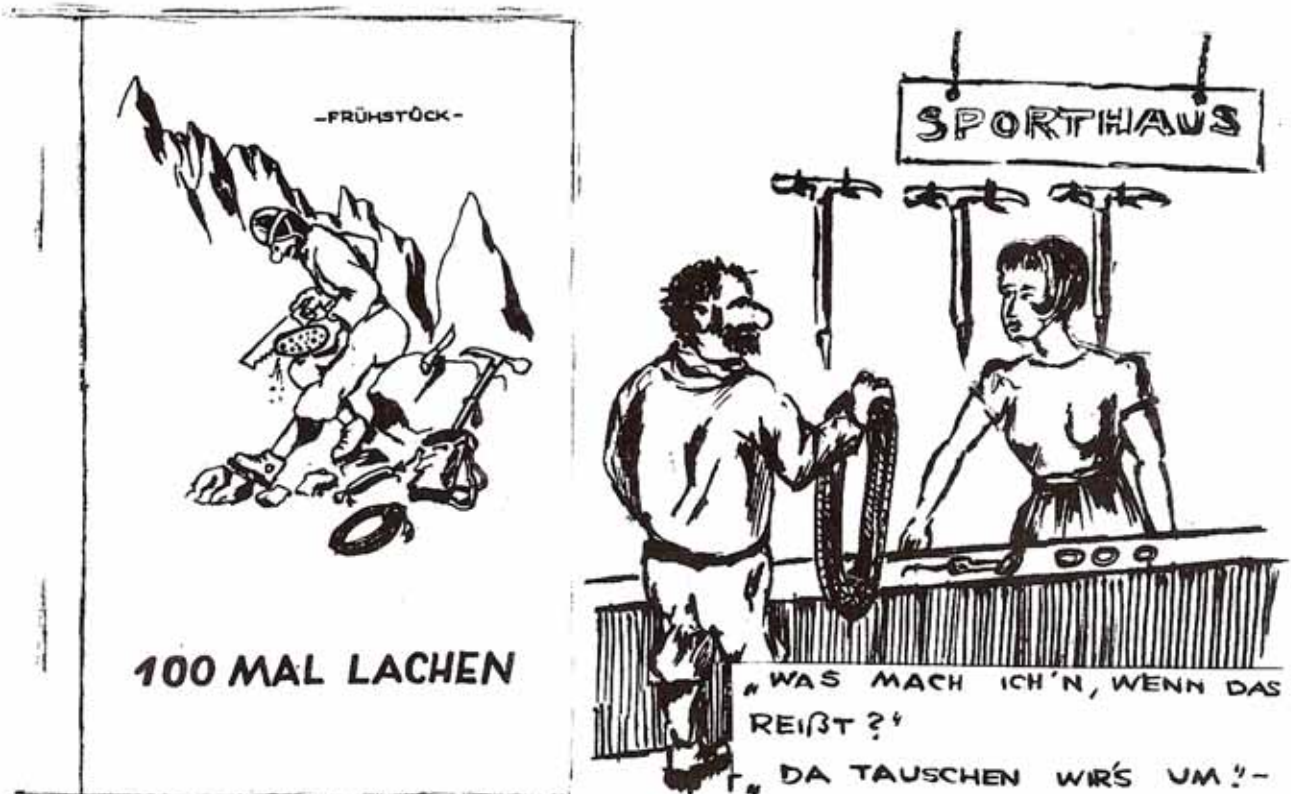
SAMMELBESTELLUNGEN

für Kalender "HÜTTEN UNSERER ALPEN" 1992 und AV-Jahrbücher "BERG 92" können schriftlich in der Geschäftsstelle abgegeben werden.

Der Stückpreis des Kalenders liegt zwischen 17.- und 20.- DM. Die Preisdifferenz ergibt sich aus der jeweiligen Bestellmenge.

Das AV-Jahrbuch "Berg '92" kostet ca. 21.-DM.

* * * * *



Sektionsfreund Manfred G o h l k e aus 0-6531 Reichenbach, Fabrikstraße 21a bietet selbsthergestellte alpine Witzbücher im Format 74x105 mm, 100 Seiten zum Preis von 5.00 DM à Stück an. Er fertigt auch Routenskizzen an.

* * * * *

Die Redaktionskommission nimmt auch für die folgenden Hefte von den Mitgliedern zur Veröffentlichung Angebote, Suchmeldungen (auch für Partner und -innen) an.

UNSERE MITGLIEDER IM GRÜNDUNGSJAHR

Adler, Hannelore, Fachlehrer
Adler, Volkmar, Dipl.-Ing.
Bachmann, Steffen, Dipl.-Lehrer
Bätz, Veronika, Verkäuferin
Bergner, Herta
Bernhardt, Gabriele, Pharmazie-Ing.
Birke, Edda, Kindergärtnerin
Birke, Waltraut, Lehrerin
Böhne, Günter, Tapezierer
Bohmann, Regina, Architektin
Both, Dieter, Schlosser
Bratke, Edeltraud, Buchhändlerin
Dienel, Gudrun, Bankkaufmann
Domogalla, Erika, Schneiderin
Domogalla, Erhard, Elektromonteur
Dressler, Karl-Heinz, Hauer
Dressler, Renate, Kindergärtnerin
Dr. Ebert, Detlef, Arzt
Eichhorn, Gerhard, Feinmechaniker
Engert, Erika, Techn. Zeichnerin
Feyler, Ulrich, Drogist
Fleischer, Hildegard, Gewandmeisterin
Freiße, Bernd, Schweißer
Fröhlich, Friedrich, Elektromonteur
Fröhlich, Hannelore, Wirtsch.-Kaufm.
Fröhlich, Rüdiger, Dipl.-Forsting.
Geinitz, Joachim, Elektroinstall.
Geinitz, Sieglinde, Handels-Ökonom
Glatzel, Michael, Tischler
Gohlke, Mahlis, Techn.-Biol.-Ing.
Gohlke, Manfred, Keramik-Ing.
Heber, Horst, Ing.
Hendel, Barbara, Sachbearbeiterin
Hendel, Dietmar, Ing.
Holbe, Reinhardt, Dipl.-Ing.
Jähn, Achim, Dipl.-Bau-Ing.
Klötzer, Thomas, Dipl.-Formgestalter
Kölbel, Bärbel, Dipl.-Verm.-Ing.
Kölbel, Eckehard, Dipl.-Verm.-Ing.
König, Barbara, Sozialarbeiterin
König, Werner, Ing.
Kunad, Margarethe,
Lang, Charlotte, Wirtschaftsltr.
Lehmann, Annemarie, Bau-Ing.
Lorenz, Martin, Goldschmiedemeister
Lorenz, Ulrich, E.-Monteur
Luban, Susanne, Dipl.-Ökonom
Metz, Wolfgang,
Modla, Christian, Gruppenltr.
Mück, Christiane, Fürsorgerin
Mück, Hans-Georg, BMSR-Ing.
Mues, Norbert, Vermess. Facharbeiter
Mues, Siegfried, Dipl.-Historiker
Naumann, Ingo, Forst-Ing.
Naumann, Ralf, Lehrling
Dr. Papsdorf, Christina, Ärztin
Papsdorf, Rainer
Perlt, James, Student
Peukert, Wolfgang, Dachdecker
Pfeifer, Wolfram, Schlosser
Dr. Postrach, Rainer, Arzt
Postrach, Stephan
Prüfer, Arnd, Tischlermeister
Prüfer, Roswitha, Ind.-Kaufmann
Purfürst, Rosemarie, Ökonom
Richter, Rolf, Anlagefahrer
Rödder, Karin, Laborantin
Rohleder, Helmut, Maler
Scheibe, Günter, Abt.-Leiter
Scheibe, Renate, Sachbearbeiterin
Dr. Schmidt, Helmut, Kinderarzt
Schmidt, Ingrid, Fürsorgerin
Schulz, Kornelia, Ind.-Kaufmann
Schulz, Manfred, Kraftfahrer
Sehrer, Reinhard, obermaschinist
Sehrer, Rose, Hausfrau
Skwierawski, Margarete
Stanek, Reingard, Apothekerin
Stanek, Wilfried, Dipl.-Ing.
Steidel, Heike, Finanzberaterin
Steidel, Volker, Elektromonteur
Stein, Manfred, Schlosser
Steinmetzger, Klaus, Bäckermeister
Steinmetzger, Ursula, Apothekening.
Trautluft, Albrecht, Ingenieur
Ullmann, Gerda, Geschäftsführer
Ullmann, Werner, Klempnermeister
Wagner, Uwe, Chemiker
Wagner, Waltraud, Dipl.-Wirtschaftler
Weber, Bernd, Meister
Weber, Gudrun, Med.-techn.-Assistentin
Weber, Harald, Dipl.-Ing. Gießereiw.
Werner, Lothar, Orch.-Musiker
Werner, Monika, Physiotherapeutin
Wetzels, Irma, Bankkaufmann
Wittig, Joachim, Dipl.-Ing.
Wittig, Rudolf, Holzkaufmann
Zimmeß, Hans-Holger, Fotograf

Es steht nicht still die Zeit - so nutze jeden Tag!

Wahr nimm die Gelegenheit zu allem, was es mag.

Erfreut Dich jeder Blick, so findest Du Dein Glück!

Anstelle unseres ÖKOLOGIE-Beitrages

Seit einigen Jahren hat sich hier
in unserer schönen Alpenwelt
zu Steinbock, Gams und Murmeltier
ein neues Säugetier gesellt.

Zwar wird's von ersteren gemieden
- und das leuchtet jeden ein -
es ist halt zu verschieden -
gemeint ist hier das "Alpenschwein".

Es kommt bepackt mit Fressereien,
an Wald und Berg sich zu erfreuen,
setzt sich dann hin am schönsten Platz
und stopft sich alles in den Latz.

Geht es dann weiter - vollgefressen -,
sieht man genau, wo es gesessen.
Einkaufstüten, Plastikflaschen, Cola-Dosen, Beutel,
Flaschen alles liegt am Platz herum;
man sieht, das Alpenschwein ist dumm.

Es trägt bergauf gern voll und schwer,
bergab wär's leichter, weil's ja leer.
Das jedoch geht dem Alpenschwein
nicht in seinen Schädel rein.

Im Sommer drauf - am selben Fleck,
setzt es sich in den eigenen Dreck.

**Und die Moral von der Geschicht:
HALT SAUBERKEIT, DORT WO DU BIST!**

**S o b l e i b t d i e s c h ö n e A l p e n w e l t
e r h a l t e n f ü r u n s l a n g e Z e i t !**



Tel.: 2 34 61

GASTHAUS ZUR ROSE

Fax 2 34 61

Oststraße
5 Minuten vom Zentrum
in der Nähe der Elsterbrücke

Exklusive Atmosphäre • Individuelle Bedienung

FIRST-CLASS-STEAK-RESTAURANT

Spezialitäten
der internationalen und der Thüringer Küche,
repräsentative Büfets



Saal mit moderner Technik, Gesellschaftsräume,
Seminarräume



Wir empfehlen uns für Ihre Familienfeiern.

Hier speist man, hier trinkt man,
hier trifft man sich

Rosenbrauerei



Kaufbeuren

Pils · Buronator

Traditions-Weizen

Wir fertigen gern für Sie



Drucksachen

Prospekte

Faltschachteln

Etiketten

und Stempel

GEBR. FRANK KG

GRAPHISCHER BETRIEB

Ludwig-Jahn-Straße 2

6500 Gera

PSF 463

Tel. 5 12 03 / 5 12 25 / 2 65 38

Fax 5 12 47